

Nach der Lehre in den Krieg:

Ekkehard Johlers Tagebuch 1941/42

bearbeitet von Ekkehard Lauritzen



Ekkehard H.G.E. Johler. Tagebuch ab 1. Januar 1941

Ekkehard Johler hat immer viel geschrieben. Aufsätze in der Schule, Notizbücher über seinen Tagesablauf, Briefe. Mit dem Jahreswechsel 1940/41 beginnt er ein Tagebuch. Er ist 19 Jahre alt, kaufmännischer Lehrling kurz vor der Abschlussprüfung und wohnt mit seiner Familie in Hamburg-Winterhude. Der Wehrdienst steht vor der Tür. Ein erster Freund und Mitschüler ist schon gefallen (Todesanzeige: „Er starb den Heldentod, 19 Jahre alt, mein einziger geliebter Sohn, unser liebster Bruder Ulrich Graf von Lüttichau“). Nächtliche Luftangriffe rauben ihm gelegentlich den Schlaf. Im Luftschutzkeller lernt er aber auch eine Reichsarbeitsdienst-Schaffnerin kennen. Eine kleine Liebe. Seine Gedanken und Wünsche pendeln zwischen Familie, Mädchen, Freunden, Hamburg und dem Militär. Eine Jugend im Krieg.

Seine Schwestern Karin schreibt: „ Durch dieses Tagebuch ist Ekki auf der Welt geblieben, können wir ihn kennenlernen. Er hätte das einem anderen nicht erzählt, ich wunder mich, wie offen er manches schreibt. Dieser zurückhaltende Mensch.“

Kursive Texte sind Einfügungen des Herausgebers. Die Originalschreibweise des handschriftlich verfassten Tagebuchs wird normalerweise übernommen.

Richard H. G. C. Follett.

1941.



Mittwoch, 1. Januar 1941.

Als ich Sonnabend in Regen und
 neigendem Tauwetter am Hausbo-
 becker Chaussee-Bahnhof stand, schwer
 beladen mit einem Wagenrad von
 Krause f. Tante Lotte Reiner, als ich
 da so warten mußte, suchte ich
 mit die vielen Leute an, die vorbei-
 gingen. Viele gebückt, mit erustem,
 manche mit bödem Gesichtsaus-
 druck. Soldaten u. Zivilisten in einer
 unabschbaren Reihenfolge. Plötzlich
 kam wie ein Licht im Dunkel des
 wolken schweren Himmels ein Mäd-
 chen vorbei, das ich schon vor über
 zwei Jahren bei Wendt gesehen hat-
 te. Weiß blond, zart, wunderbar feint
 u. niedlich gewickelte Töchlein.
 Sie ging gracios und rasch. Wenige
 Sekunden nur konnte ich sie sehen
 u. doch, es haftet in meinem Ge-
 dächtnis wie Stunden od. Tage. —

Mittwoch, d. 1. Januar 1941.

Als ich Sonnabend in Regen und nasskaltem Taumatsch am Wandsbecker Chaussee-Bahnhof stand, schwer beladen mit einem Wagenrad von Kranz für Tante Lotte Reisner, als ich da so warten musste, guckte ich nur die vielen Leute an, die vorbeigingen. Viele gebückt, mit ernstem, manche mit blödem Gesichtsausdruck. Soldaten u. Zivilisten in einer unabsehbaren Reihenfolge. Plötzlich kam wie ein Licht im Dunkel des wolken schweren Himmels ein Mädchen vorbei, dass ich schon vor über zwei Jahren bei Wendt gesehen habe. Weißblond, zart, wunderbarer Teint u. niedlich gewickelte Löckchen. Sie ging graziös und rasch. Wenige Sekunden nur konnte ich zu sehen u. Doch, es haftet in meinem Gedächtnis wie Stunden oder Tage.-Silvester wollten wir bei Hans Lessing Sierichstraße feiern. Um $\frac{3}{4}$ 8h holte ich Gerd (*Heller*) ab, weil er so viele Platten, Roulette etc. zu tragen hatte. Als wir eine Flasche Sekt u. 1 Fl Saft (vermeintlicher Wermut!), die wir im Keller im Hausherd zurückgelegt hatten, noch schnell holen wollten, wurden wir von Gert Eltern überrascht. Es war natürlich eine sehr peinliche Situation. Ziemlich ernüchert gingen wir also zu Lessing. Dort waren bereits an geladenen Gästen Alfredo Engelhardt u. Uwe Koopmann. Außerdem noch ein kl. Rolf von Hans. Er war einigermaßen lustig. Alfredo fing an mit Sektkorken zu schießen u. mit dem Sekt zu spritzen. Gerd schmiss mit Bonbons und Kuchen. Es sah Z. Wohnung wirklich unordentlich aus! Um $\frac{1}{2}$ 1h war allgemeiner Aufbruch. Gerd und ich gingen zum Leinpfad 96. (*Dort wohnte Gerd mit seinen Eltern*) Gerds Eltern hatten eine 13-köpfige Gesellschaft eingeladen. U.a. Herr Krüsemann, Ehepaar Kümmell, Herr und Frau Wiehmann, "Teddy", Herrn und Frau von Raffay usw. es war eine wirklich erlesene Gesellschaft. Frau Heller war sehr reserviert wegen der Episode vorher im Keller. Habe 2 mal mit ihr getanzt u. auch einige Male mit Fr. Kümmell u. Frau v. Raffay. Herr Heller hatte während des Abends einige Male bei Lessing angerufen, allerdings unter einer falschen Nummer, wo sich keiner meldete. Daher glaubte er auch nicht, dass wir bei ihm gewesen seien. Herr Heller war aber trotzdem sehr guter Dinge. Wir kümmerten uns immer sehr um Getränke, Zigaretten u. Platten. Um 4h war allgemeiner Aufbruch. Ich brachte noch eine Dame nach Hause, die in der Maria-Luisenstraße wohnt und lag kurz vor 5h selbst im Bett.

$\frac{1}{2}$ 11h aufgewacht- u. aufgestanden. 1 Stunde später Spaziergang mit Geert zu Hans L., Der nicht öffnete. Auf der Straße trafen wir Alfredo E. Mit einem kl. Tulpenstrauß versuchten wir dann, die Laune von Gerds Mutter umzustimmen. Scheinbar leider vergeblich! Inzw. hatten Raffays einen Besuch gemacht. Ihr. Sohn „Nepumuk“ hatte seinen Teddybär vergessen, den wir kurz vor Tisch in ihrer Wohnung Sierichstraße 140, (im Parterre wohnen ja die Koyemanns!) wieder abgaben.

Nach Tisch trafen Gerd u. ich uns auf dem Kanal. Das Wasser ist schon wieder gefroren, es knackt nur noch etwas. Heute ist aber auch eine Saukälte! Bierkrüge abgegeben u. ins Lessing: Sieben Jahre Pech mit Wolf Albach-Retty u. Olli Holemann. Recht gut gelungener Lustspiel-Film. Im Kino trafen wir Haemel, Nolte, Nottebohm, Dierks, Andersen.

Heute Morgen auf dem Weg zu Hans Z. trafen wir die ganze Familie Huntemann an der Sierichstraße.

Mit Günther Hatje telefoniert: er arbeitet angestrengt für das Abitur.

Zweimal mit in Edith Stone telefoniert, die gern mit mir ausgegangen wäre, habe sie aber der Umstände halber abgewimmelt.

Heute nach sehr langer Pause zum ersten Mal wieder Fliegeralarm mit Flakbeschuss. Ein schöner Beschiss!

Donnerstag, 2. Januar 1941.

Den ganzen Tag mit Gerd zusammen gewesen. Morgens einige Stunden gearbeitet. Nachmittags kurz bei Hans Z. gewesen und abends bei Rolf Haensel, Heilwigstraße, gepokert u. gemauschelt. Mittags Hermann getroffen, als der bedauernswerte gerade ins Geschäft pilgerte.

Herr Heller hätte mich vielleicht mit Gerd zusammen nach Italien geschickt, wenn ich nicht bald zum Militär müsste. Pech muss der Mensch haben!

Mutti hatte mir zu Weihnachten blaue Wollhandschuhe geschenkt. Sind prima!!

Frost. Eis wieder gut, teilweise Spiegel blank unter ganz dünner Schneefläche; knackte aber noch etwas. Nicht zum Laufen gekommen.

Vati seit gestern mit starker Erkältung leider zu Bett. Roland kränkelt mit weniger kurzen Unterbrechungszeit seit ca. zwei Jahren. Es fehlen einfach die nötigen Mittel, ihn auszukurieren.

Freitag, 3. Januar 1941.

War beim Wehrmeldeamt. Werde im Februar eingezogen.

Nachmittags bei Gerd. Hans Lessing u. "Mohrchen", ein sehr niedliches Mädchen, waren auch da.

Abends Fliegeralarm. Mit Hans L. bei Gerd.

Brief an Hans Jürgen in Frankreich (*er ist der Bruder von Gerd Heller*).

Sonnabend, 4. Januar 1941.

Morgens kam ein "Einschreiben" vom Wehrmeldeamt: Bereitstellungsschein zur Einberufung Anfang Februar. 10h Berufsschule. Rechenarbeit. Gerd holte mich ab. Tasche, Anzug, Ober- u. Unterhemd voll Tinte, wie geträumt letzte Nacht, da Federhalter offen eingesteckt.

H. Heller durch die Blume gebeten, mich vom Militär vorerst zu befreien; kann er aber nicht. Mit Gerd, seinen Eltern u. H. *unleserlich* + Frau u. H. Crusemann im Ufa-Palast: "Bismarck". Ganz ausgezeichnet!

Abends während Fliegeralarm bei Gerd. Sein Vater zeigte uns Bridge. Später Tante Elke zur U-Bahn gebracht. Sie dachte auch, ich freute mich aufs Militär. Wie kommen die bloß alle darauf?

Sonntag, 5. Januar 1941.

Vati predigte um 10h in der Wandsbecker Hauptkirche. Ausgezeichnet. Psalm 46. Onkel Karl August u. Tante Elsbeth waren auch da.

Mit Gerd auf dem Eise gewesen. Hockey gespielt. Mit Elke für morgen verabredet. Um 4h kommen Uwe Koopmann u. Peter Friedberg. Bridge gespielt. Leider störten uns Hans L. u. Jochen Rimpau, später auch noch Harald Wienke. Wir endeten beim Roulette. Summa summarum 3,27 verloren! Will mich aber nicht ärgern.

Ein komisches Gefühl, zu wissen, daß ich keinen Monat mehr habe!

Hans Jürgen telefonierte heute morgen aus Neidenburg in Ostpreußen.

Abends mit Gerd bei Harald Wöllert u. danach bei Hans L. Schlag an' Hals od. "Pelz" sind unsere Parolen für "hast du Zigaretten bei dir?"

Montag, 6. Januar 1941.

Mit Gerd in der Stadt Besorgungen gemacht. Weitz, Douglas, Wiesernhaven, Siemens u. Moritz abgeholt. Bei der Saukälte schrecklich gefroren.

Bei Fotoatelier Breer Abzüge bestellt.

Heute begann wieder die Schule. Arrigo ist wahrscheinlich auch aus Italy zurück. Von seiner mir versprochenen Korrespondenz mit einer hübschen Pienteserin habe ich allerdings bis jetzt nichts gemerkt!

Nachmittags zweimal per Schlittschuhen zur Außenalster gelaufen. Einmal sogar bis zum NRV. Von 1/2 4h - 3/4 5h mit Elke zusammen. Das war natürlich das schönste. Claus u. Lorchen Borch u. Einige spielten auf dem Eise Roulette. Alle vier Koymännlein, Gisela F. u. G. Bröching geisterten dort auch umher. Außerdem Christiane Thoost.

Abends mit Gerd zusammen zu einer gemütlichen Some-smoke-time.

Bis 1/2 1h in dem Buch von Tante Gondel zu Weihnachten gelesen: "Menschen u. Mächte am Pazifik". Hochinteressant. Von Ivar Linner.

Dienstag, 7. Januar 1941.

Frau Matthießen von der Montan, dieses aufsässigen Stück, ruft heute Morgen schon zum zweiten Mal an u. behauptete, mein Urlaub sei zu Ende!

Hatte um 5h aufstehen wollen und tat es doch erst um 1/2 12h. Den ganzen Vormittag wieder gelesen.

Nachmittags in die Stadt gefahren. In der Hochbahn traf ich schon Hermann. Bei der Industrie & Handelskammer erfuhr ich, dass die Handlungsgehilfenprüfungen wahrscheinlich am 30. u. 31.1.

sein sollen. Zu Salamander lief ich vergebens. Vom Hauptbahnhof Gerds Koffer abgeholt. Bei der Montan meinen Bereitstellungsschein vorgezeigt. Der Alte Herr Kults war überrascht u. nicht erfreut. Bei Herrn Stützer konnte ich erreichen, dass sich erst am Montag, statt Freitag ins Geschäft muss. Herr Berger ist letzten Sonnabend gestorben. Mit Edith Stone habe ich mich gleich gut herumgeknallt. Erst beim Alten im Zimmer u. dann nachher im "pater noster".

Bei Anny Breer, Fotoatelier, sechs Abzüge abgeholt. Den Koffer habe ich gleich zu Gerd gebracht. Auf dem Eise traf ich die blonde Püppi. Zu Gerd kam später noch Uwe Koopmann.

Abends von 8h bis 1/2 10h mit E. St. telefoniert. Konnte sie für morgen nicht mehr überreden, allerdings hat sie praktisch eingewilligt für einmal vor meiner Einberufung. Jedenfalls treffen wir uns für kürzer noch morgen um 6 1/4 Uhr in der Nähe der MTG.

Mittwoch, 8. Januar 1941.

9h aufgestanden. Brief an Tante Gondel, Oldenburg: Danke für das schöne Buch zu Weihnachten; werde bald eingezogen; Alster + Kanäle zugefroren; Bald Prüfung; Ilse Burkhardt hat noch nicht geantwortet; Vati hat reichlich zu tun u. beste Grüße!

Nachmittags bei Gerd einen Brief von Hans-Jürgen beantwortet: das ganze Silvester-Fest beschrieben; wo seine Bilder hängen; Neues über Platten u. Filme und über unsere Freunde.-Danach mit Gerd zur Kartenausgabe, wo er Reisemarken für seinen Vater holen wollte. Ich war das erste Mal im Krieg auf so einer Dienststelle! Auf dem Rückweg trafen wir Elke u. Püppi lief vor ihrem Garten Schlittschuhe.

Um 6h Onkel Walter Hinsch besucht wegen Sterbeurkunden. Er hat sein Büro Alsterdamm 10. Danach mit Edith Stone getroffen. Erst zur D-Zug Bar, die leider geschlossen war. Dann also ins Erich-Casino einen schönen Platz ausgesucht und herumgeknallt wie die irren. Auch ein paar Mal getanzt. Bilder ausgetauscht mit Widmungen. E. schenkte mir außerdem einen sehr netten Terminkalender von der Degussa, den der "Alte" ihr verehrt hatte. Um 10h sie nach Hause gebracht. Unwahrscheinlich gute Fahrt mit der S-Bahn. Um 11h war ich selbst daheim.-

Donnerstag, 9. Januar 1941.

Bis 9h geschlafen. Da lief Gerd an. Sein Vater war erst um 6h nach Hause gekommen. Sein Zeugnis (1 1/2 „fünfen“) will er heute lieber nicht vorzeigen. Gefrühstückt, gelesen, neuen Terminkalender eingerichtet- u. da war es Zeit zum Mittagessen. Danach für Vati zur Post. Zuhause werden noch einmal alle besonders schönen Speisen gekocht, weil ich bald fort muss. Heute gab es sogar Eis!

Weil Gerd heute Nachmittag in die Oper gehen, lief ich allein Schlittschuhe von 1/2 3h bis 1/2 7h. Anfangs mit Elke u. Anderen kleinen Kindern Hockey gespielt. Plötzlich holte die Falkensteiner Elke weg. Das brachte mich schon sehr auf. Harald Wöllert kam per Schlittschuh aus seinem Geschäft. Etwas mit ihm gekrönt. Dann traf ich Rolf (?) Meise, den ich bis zur Außenalster begleitete. Beim NRV (*Norddeutscher Regattaverein an der Alster*) stieß ich auf die Gebrüder Lehmann und Lotti Schneider, die sich als komische Nudel entpuppte. Das Herrenrad, auf dem sie fuhr, bezeichnete sie als das Rad "ihres Mannes". Überhaupt erwähnte sie während unserer längeren Unterhaltung dauernd "ihren Mann". Er sei süß, ein Wesen, u. dazu so unsagbar treu, was ihr sehr imponierte. (Vielleicht

weil sie selbst nicht dazu fähig ist?) Morgen muss dieser gute "Mann", der übrigens erst 17 Jahre alt ist, leider ins Internat fahren. Seinen Namen wollte sie mir leider nicht verraten. Sie erkundigte sich auch sehr eingehend, ob wir noch mit EMF u. den Schwestern Kruse zusammenkommen. Deswegen interessierte sie sich für Rumi, Gerd, u. Hans Jürgen u. wollte mir eine ihrer Freundinnen andrehen! Dazu gestand sie noch, mit knapper Not am Wochenendkarzer vorbeigerutscht zu sein. Seit 14 Tagen sei sie ganz solide! Mir schien aber, als hätte sie nach dieser "langen" Zeit schon wieder sehr viel Lust unsolide zu werden. Einmal hat die Gestapo sie mitgenommen, weil sie mit 21 Jungs im Dammtor-Bahnhof stand. Ihr Vater musste sie von der Wache abholen. Ein verrücktes Mädchen!!

Abends mit Gerd auf dem Eis einige Zigaretten geraucht u. die Ereignisse der Tage besprochen.

Freitag, 10. Januar 1941.

Morgens um 8h aufgestanden und bald zum Friseur. Nachmittags Gerd zur Schule begleitet u. Moritz übers Eis wieder zurück gebracht. Gisela Straff getroffen, die erlesen aussah. Mit Roland Schlittschuhe gelaufen zur Außenalster und zurück Püppi Behlmann getroffen. Roland ist der Mantel leider zu klein, den Gerd verkaufen will. Abends zurück gebracht. Bei E. St. um 21.15 statt wie verabredet 20h angereist u. noch dazu gesagt, dass ich Sonntag keine Zeit habe. Sie war sehr kühl.

Sonnabend, 11. Januar 1941.

8h B.-Schule (*Berufsschule*). Nachmittags bei Gerd mit Rolf Haensel u. Peter Friedberg Bridge gespielt. Abends mit Gerd, Detlef Putzier u. Jochen Rimpau im Alsterpavillon gewesen. Dort Egbert zufällig getroffen. Wir wollten ursprünglich in die Caricata oder Moritz-Bar. Beide überfüllt.

Sonntag, 12. Januar 1941.

10h predigte Vater in der Nicolai-Kirche. Wieder ganz ausgezeichnet. Auf dem Heimweg ging ich übers Eis und traf Elke eishockeyspielenderweise mit einem Alpenjäger, scheinbar Gast bei Huntemanns.

Nachmittags 2 Stunden bei Gerd mit R. Haensel u. Otto Heggens gepokert. Im übrigen den ganzen Tag gearbeitet für die Prüfung.

Montag, 13. Januar 1941.

Heute sind die Ferien endgültig zu Ende! 1/2 9 Zentrale. Jetzt spüre ich es erst richtig, welch ein Vorzug es ist, einmal so in den Tag hinein zu trödeln. Ich hatte ganz vergessen, wie Winterhude (*Stadtteil in Hamburg, wo die Familie Johler wohnt*) vor- u. nachmittags aussieht (!) von Montag bis Freitag. Das Geschäft macht aber auch Spaß! Abends bei Gerd einen neuen Brief an Hans Jürgen geschrieben.

Dienstag, 14. Januar 1941.

Glücklicherweise ist das Geschäft etwas ruhiger als sonst. Mit E.St. gestern nach Schluss auf dem Boden herumgeknallt. Heute bin ich einfach ausgekniffen. Inge Jungiereck hat sich eine neue Frisur zugelegt sie ist doch immer noch die netteste. Neben dem kleinen schwarzen Frl. Voß die schönste u. bestimmt von allen der beste Charakter; immer herzlich-freundlich.

Abends 1 Std. bei Gerd. Wir hatten jedoch bloß eine Zigarette. Schlimm!

Mittwoch, 15. Januar 1941.

Abends bei Gerd. Wieder einen Brief an Hans Jürgen losgelassen. Sonnabend wollen wir im Hallali ganz groß essen. Frau Heller wird Gerd dafür eine schriftliche Vollmacht geben, weil er offiziell ja nirgends hin darf nach 21 h.

Sonnabend, 18. Januar 1941.

In den letzten Tagen immer bei Gerd. Donnerstag rief Hans Jürgen aus Ostpreußen an. Gestern waren Gerd u. ich bei Detlef Pakier, Heilwegstraße, mit Jochen Rimpau zusammen. Poker+,-,22. Ein recht vergnügter Herrenabend in erlesen der Gesellschaft, der mir ausnehmend gut gefiel.

Heute Morgen um 8 h B.-Schule. Letzte Vorbereitung f. d. Prüfung.

Nachmittags kam Arrigo Bisotti. Weil ich mich gerade umzog, musste ich ihn eine volle halbe Stunde warten lassen. Danach haben wir 20 Minuten müßig geschwätzt. Er hat vor kurzem Reni Helmers gesehen. Gestern hatte sie Geburtstag. Ich habe mich nicht gerührt. Am Tage selbst auch gar nicht daran gedacht-hatte aber einen guten Tag.

Abends mit Gerd im“ Hallali“. Lammkotelett gegessen u. Aarwein getrunken. Danach einen „Rauhreif“ in der Carieata. Ingrid Wittmer war da. Danach auch noch etwas ganz erlesenes gemacht, dass wir beide für uns behalten. Jedenfalls haben wir an dem Abend von jedem Vergnügen gekostet und uns ganz köstlich amüsiert. Im Haus:10 Min. vor 12 h.

Sonntag, 19. Januar 1940. (Es muss 1941 lauten)

Von1/2 12 – 1h bei Gerd und Rolf Haensel gepokert und gemauschelt:%-0,1.

4h im Hotel Atlantic Wendt-Ball. (*Tanzschule, die auch Ekkehard Johler besuchte*). Erlesen! Prima! Ganz ausgezeichnet! Das Beste vom Besten! U.a. anwesend Hermann Plambeck, Peter Friedberg, Helmut Claire u. Mehrere, deren Namen mir lange entfallen sind. Hans Werner Labowsky tanzte oft mit Karin (*Ekkehard Jolders Schwester*). Ich zwei mal. Eva Schwarz, deren Eltern ebenfalls am Tisch 11 saßen (*Vater war Mitabiturient von Hans Johler, Tochter Eva war ab 1977 die Lehrerkollegin von Ekkehard Lauritzen an der Staatlichen Hauswirtschaftsschule Lübecker Straße in Hamburg. Ekkehard fing seine Lehrerlaufbahn an, Eva stand kurz vor ihrer Pensionierung.*), sieht entzückend aus, tanzte aber immer mit Blaschke jr, dessen Eltern auch an unserem Tisch saßen. Die Cousine von Blaschke tanzte recht gut. Blaschke jr.: Es wollten einmal zwei Ameisen/nach dem weiten Australien reisen/und

auf der Hamburger-Altonaer Chaussee/da taten ihnen die Beine weh/da beschlossen die Ameisen weise/den Verzicht auf den Rest der Reise.-Er ist Student der Medizin, hat Abi bei Goldmann gemacht. Literarisch sehr auf der Höhe. Mit Mutti auch zweimal getanzt und mit Frau Schwarz einmal. Diese ganze Wendt-Atmosphäre gefällt mir so gut, dass ich, müsste ich nicht in den Krieg, sofort in den Wendt-Club eintreten würde! Wendt: Tanz ist Freude an der Bewegung, Freude an der Musik und Freude an der gegenseitigen Partnerschaft.

Montag, 20. Januar 1941.

Mittags vertretungsweise Zentraldienst. Beim Mittagstisch Kirchhoff getroffen. Günther Hatje angerufen: vorige Woche schriftliches Abitur Mittwoch mündlich. 5h Urania: Insel der Dämonen. (Bali) Abends mit Gerd im Schneegestöber getroffen.

Dienstag, 21. Januar 1941.

Wieder durchgearbeitet. Im Anschluss gleich zu Gerd. Ihm erzählt, dass ich bedaure, ohne Abitur und Studium zu sein. In der Mittagspause Schneeballschlacht mit E.H. und Inge Jungnierek. Um 11.15h mit Gerd in der kleinen Laube von Bahlmanns Garten getroffen. Wir hatten beide noch gearbeitet bis dahin.

Mittwoch, 22. Januar 1941.

Vom Wehrmeldeamt kam eine Vorladung für morgen. Günther Hathje machte heute Abitur: vom Mündlichen befreit!! Durchgearbeitet wegen Zentrale. Nach Schluss und abends bei Gerd. Sehr gut unterhalten über verschiedenste Themen. Wieso sehr gut? Wann ist es je bei Gerd einmal langweilig gewesen?! Er schenkte mir heute einen erlesenen Terminkalender von der Bank der Deutschen Arbeit A. G.

Donnerstag, 23. Januar 1941.

8h Wehrmeldeamt. Zur Nebel-Ers.-Abtl. 2, Bremen eingeteilt. Stellungstag: 5.2.1941. Bis 11! Uhr angestanden zu diesem Zweck!

Die Montanesen bedauerte mich eifrig, weil sie diese Waffe für ein Himmelfahrtskommando halten! Abends bei Gerd. Herr Großmann besuchte Gerds Mutter. Auf dem Heimweg sehr interessant über Geschäft in Kaffee unterhalten.

Freitag, 24. Januar 1941.

Durchgearbeitet. Im "Imperator" gegessen. Bei der Krankenkasse abgemeldet. Bei der Auskunft "Creditreform" eine Auskunft bestellt.

Nach Schluss Gret von Jessel mit Moritz abgeholt. Bei ihnen geklönt zum Abendessen nach Hause gegangen.

Herr Glogner, der gestern von einer 5 Wochen Reise zurückkehrte, sagte mir heute, als ich ihm meine Einberufung vorlegte, dass er mich mit dem 31. Dezember auslernen lassen wollte u. mir den Januar als Commi anrechnen wird.

Sonnabend, d. 25. Januar 1941

8h B.-Schule. Letzter Schliff für die Prüfung. Rasende Kopfweh. Nachmittags von Gerds Mutter eingeladen, mit ihm ins Schauburg-St. Pauli zu gehen: Willi Forst-Film: Operette. Die Geschichte von Maria Geistinger u. Franz Launer. Sehr sehr nett! Im Kino traf ich den netten kl. Jungen, mit dem ich zus. gemustert und *unleserlich* wurde. Nach dem Abendessen besuchte ich Gerd bis Mitternacht. Wir öffneten die Auskunft, die ausgezeichnet war unterhielten uns über Verschiedenes.

Herr Krusemann brach sich vor Tagen ein Bein. Er war bei der Glätte ausgerutscht.

Sonntag, 26. Januar 1941

erlesen: bis 1/2 8 h geschlafen, gebadet, rasiert, gegessen und wieder ins Bett bis 1/2 11h. Um 11h bei Gerd mit Oscar Godefroy Detlev Putier gepokert bis Mittag. + -,32.(32 Pfennig verdient)

Das Leben muss noch einmal in recht vollen Zügen genossen werden!

Nachm. Um 1/2 5 h holte mich Gerd zu einem Spaziergang ab. Am Leinpfad schrieben wir dann einen Brief an Hans Jürgen. Nach dem Abendessen arbeiteten wir gemeinsam. Gerd Latein ich für meine Prüfung. Um 1/2 11h kam ein R-Gespräch von Hans Jürgen aus Neidenburg durch.

Montag, 27. Januar 1941.

Herr Glogner gibt mir ein Lehrzeugnis, indem mir drei Monate geschenkt wurden, wovon ich 1 Mon. Commi war (*Bezeichnung für jungen ausgelernten Angestellten*). 100,- Rm (*Reichsmark*) Gratifikation u. 125,- Rm Gehalt f. Januar. Bedingung: Prüfung bestehen.

Günther Hatje angerufen und ihm von Hans zum Geburtstag gratuliert. Abends bei Gerd. Bei der Berufskrankenkasse abgemeldet.

Dienstag, 28. Januar 1941.

Beim Arbeitsamt gewesen. Machten Schwierigkeiten wegen des 1 Monats Commi! Abends bei Gerd.

Mittwoch, 29. Januar 1941.

Dem Arbeitsamt ein Schreiben gebracht, nach dem das Arbeitsverhältnis mit beiderseitigem Einverständnis gelöst ist. Bei der J A 7 gewesen.

Durchgearbeitet u. im "Imperator" gegessen. Vati vorm Thalia-Theater getroffen zufällig.

Bei allen verabschiedet u. Jedem Montanesen die Flosse gedrückt. E.St. auch nur ganz schnell, als sei nichts! Heute konnte ich von 3 bis 1/2 4h Fräulein Jungiereck noch mal in die Zentrale einführen. Das machte mir sehr viel Vergnügen!! Sie will auch ihre kleinen Däumchen drücken, dass ich durch die Prüfung komme!

Donnerstag, 30. Januar 1941.

8h B.-Schule: Kaufmannsgehilfenprüfung. 2 Stunden Aufsatz: „Die Einwirkungen des Krieges auf das Speditionsgewerbe in personeller, sozialer u. kaufmännischer Hinsicht.“ Drei Seiten, hoffentlich gutes geschrieben. Anzunehmen ist es. Dann 2 Stunden rechnen: alle fünf Aufgaben richtig!

Nach der Penne mit Gerd in der Kneipe vis-a-vis getroffen--- hatte geschwänzt.

Nachm. Besuch von Dr. Klempau, Berlin, ein Schulfreund u. Mitarbeiter von Vati.

Abends mit Gerd bei Rolf Haensel, wo auch Detlef Putzier u. Otto Heggens waren Mausekeln +-,36.

Leider Nierenschmerzen. Die Kälte ist aber auch wirklich sibirisch!

Freitag, 31. Januar 1941.

8h B.-Schule: Kaufmannsgehilfenprüfung. 2 Stunden Buchhaltung: zwei Aufgaben richtig, ein Abschlusszettel bis auf -,20 richtig. 1 Aufg. nicht gemacht wegen Zeitmangel, 3/4 Stunde kfm Schriftverkehr: Bewerbung um einen Exportauftrag. 35 Minuten Diktat.“ Der Kaufmann und die deutsche Sprache“. 1 Stunde Situationsaufgabe: eine Exportspedition beschreiben.

Nachmittag Gerd besucht, der „krank“ im Bett lag und an Lateinarbeit litt. Einige Wege für ihn besorgt. Früh zu Bett gegangen.

Sonnabend, 1. Februar 1941.

Vorm. bei den Montanesen noch einmal verabschiedet und Kopie meines Zeugnisses abgeholt. E.St. war wie eine Klette, konnte sie nicht loswerden.

Nachmittags Gerd besucht u. Abends mit ihm bei Otto Häckers eingeladen. Rolf Haemel u. um 1/2 11h auch noch Detlef Putzier. Poker u. Mausekeln (- -,14). War ein ausgezeichnete Abend.

Sonntag, 2. Februar 1941.

Morgens 10h mit Vati Nicolai-Kirche. P. Wum sprach sehr gut.

Nachmittags mit Gerd Passage: "Alarm". Ein selten schlechter Kriminal-Film. Trotzdem große Schlange, entsetzliche Drängelei und ausverkauftes Haus. Im Kino trafen wir Herrn u. Frau Großmann u. den Bruder von Frau Gl. Auf dem Weg ins Kino trafen wir Hermann Huntemann, Gerd Bufs u. Leistenring, die in den Ufa-Palast strebten, um "Wunschkonzert" mit Ilse Werner zu sehen. Hoffentlich war das Stück besser.

Abends schrieben Gerd u. ich einen Brief an Herrn Cruesemann ins Krankenhaus, d.h., ich tippte ihn zu Hause u. gab ihn ihm auf dem Eis. Da Gerds Vater aus Berlin, auf der Rückreise von Italien angerufen hatte vor einer halben Stunde, ging ich noch mit zu ihm. Wir saßen gemütlich beieinander und klönten über unsere Zukunft und bauten eifrig Luftschlösser. Gerd möchte ein erlesenes Haus in der Stadtnähe nach eigenen Angaben bauen 14 Zimmer, Lift, Bar im Keller, daneben durch eine unsichtbare Tür zu erreichen, das Arbeitszimmer. In jedem der drei Stockwerke ein Abort, im ganzen zwei Badezimmer und noch viele andere kleine Schikanen. Ein schönes großes gut und ein Drachenboot kaufen wir uns zusammen. Das erstere darf kein Zuschuss-Betrieb sein. Auto versteht sich. Ich bin zufrieden mit einer ganz fantastischen großen Stadtwohnung und einem „irren“ Wagen außer den beiden Dingen, die wir zusammen kaufen.

Um 1/2 11h, nachdem wir etliche Zigaretten geraucht hatten, verschwand ich und fand Vati Zuhause bereits im Bett vor. Mutti plättete noch u. Karin ging gerade zu Bett. Roland schlief schon, schrie aber furchtbar, als ich Licht machte auf dem Vorplatz.

Gerd soll ja nun nach Italien fahren mit seiner Mutter und ist nicht gerade erfreut, dass sein Vater so spät zu seiner Geschäftsreise kommt, weil er damit rechnete, am 1. Februar bei Jessel abgeben zu können.

Briefe geschrieben an Günter Engel, Cuxhaven, und Friedel von Hetten, Paris beides Feldpost.

Montag, 3. Februar 1941.

Morgens rief mich Gerd an, ob ich ihn zur Schule begleiten könnte. Leider war ich noch nicht angezogen. In der City diverse Utensilien besorgt u. Um 12h mit E.St. bei Hübner getroffen. Sie schenkte mir zum Abschied 20 Pelze u. eine kleine Bernstein-Zigarettenspitze. Inge Wöllert u. Eva Koyeman getroffen i.d. U-Bahn. Nach Tisch traf ich mich mit Gerd. Wir tranken Curacao in einer Winterhuder Wirtschaft. Um 4h traf ich mich mit Günther Hatje zu einer verspäteten Geburtstagsfeier am Bahnhof gelingt Rosenstraße. Ich schenkte ihm "Menschen und Mächte am Pazifik", von Ivar Lissner. Wir gingen ins Haus Vaterland. Haupttraum: Kabarett: Mimi Thoma. Danach noch einen Rauhreif in der Herrenbar. Auf dem Weg nach Hause trafen wir in der U-Bahn Mutti u. meine Geschwister nebst Ehepaar Oli. Man stellte Ähnlichkeit zwischen Günther und mir fest.

Nach dem Abendessen Tante Elsbeth angerufen u. für Vermittlung der Pelzweste bedankt, die ich Sonnabend für bare Rm 32,- gekauft habe. Das Lammfell wärmt wirklich gut. Gerd besucht, der auch "Kuddel" bei sich hatte.-Gerds Vater ist heute Nachmittag glücklich zurückgekehrt. Gerd soll am 1. März aus der Schule. Erst nach Cortina d'Ampezzo u. später in eine ital. Familie nach Mailand.

Dienstag, 4. Februar 1941.

Mein letzter Tag in Hamburg: mit Gerd um 9.20 auf dem Eise getroffen und ihn zu Jessel begleitet. Vorher in der Sierichstraße Herrn Huntemann getroffen u. ein paar Worte gewechselt. Auf dem Eis

fiel ich erst mal ausführlich hin. Wir hatten Moritz mit. Auf dem Weg rauchten wir jeder zwei Zigaretten. Am Leinpfad trafen wir Henning Lenzmann. Mohrchen lief schnell ins Haus, als wir bei ihr vorbeikamen. L. stieg in die Bahn. Am Mittelweg wurden wir aber wieder von neuen Mitschülern überfallen. Moritz konnte ich von dem Jessel-Gebäude kaum wieder weg kriegen. Ich gab ihm deshalb einen Tritt. Eine ordinäre Frau pöbelte mich darauf hin von der anderen Straßenseite an. Ich musste Moritz 100 m tragen. Ecke Leinpfad u. Görnestr, begegnete mir Gerds Vater. Er war sehr vergnügt und lachte immerlos. Er sagte, dass er Gerd jetzt auch fort schicken wolle wegen der Alarme und weil G. in Italien noch Vollmilch trinken kann. Hoffentlich gelänge es ihm, ihn für drei Monate hinüberzubekommen. Er wünschte mir“ Hals-und Beinbruch“. Ich gab Moritz, der sich erst sehr überlegte, ob er mit Herrn Heller oder mir weitergehen wollte, am Leinpfad 96 ab und verschwand nach Hause. Hier erwarten mich Arbeiten wie Kofferpacken, letztes ordnen und Ähnliches. Beim Essen, als Vati ein Gebet sprach, fing Mutti leise an zu weinen

Um 9h machte ich einen Besuch bei Huntemanns. Erich Roggmann, der mit mir zusammen eingezogen wird, war auch da. Elke war einfach gekleidet, sah aber umso süßer aus. Wenn ich sie lächeln sehe, bin ich froh! Ein zu süßes Ding!!! Es gab drei Schnäpse u. guten 39iger Weißwein. Wir waren eine volle Stunde da. Frau Huntemann schenkte jedem von uns ein schönes Kekspaket. Zu nett!

Danach rief ich bei Gerd, wir machten zusammen einige Besorgungen für seinen Haushalt und ich verabschiedete mich danach von Gerds Eltern. Herr Heller steckte mir reizender Weise noch 10 Rm zu. G. u. ich gingen zus. zu meinem Haarschneider, wo ich mir einen Militärschnitt machen ließ u. Gerd sich Facon schneiden ließ. Wir rauchten dabei gemütlich zwei Pelze. Abendbrot mit der ganzen Familie in Abschiedsstimmung. Gerd kam noch einmal um ½ 10h. Er bestellte mir einen“ süßen Gruß“ von seiner lieben Mutti u. ebenfalls einen Gruß von seinem Vater, ich könne mich nach dem Militärdienst bei ihm melden, wenn ich Lust habe. Als Gerd weg war, ging ich schnell noch zu Arrigo. Sein Vater hatte Geburtstag, es war ein tolles Fest mit hohen Offizieren u. Künstlern! Ich verabschiedete mich aber nur sehr kurz. Danach noch mal mit Eltern und Geschwister Abschied gefeiert mit Kaffee und Kuchen!! Es war ein mieser Tag heute! Um ½ 1h im Bett.

Mittwoch, 5. Februar 1941

6h aufgest. , Letzte Vorbereitungen getroffen, 9h musste ich antreten Turnhalle Große. Karin, Roland, Mutti, Vati brachten mich hin. Dort Erich Roggmann getroffen. 1 ½ Stunden stehen bzw. zum Hauptbahnhof gehen. 3 Stunden Bahnfahrt in holl. Wagen 4. Klasse. 1/2 Stunde gehen mit schwerem Koffer auf glatter Straße ohne abzusetzen. Ankunft in der Kaserne. Von E. Roggm. Getrennt. Er 5. u. ich 4. Batterie. Schon Mist. Kaserne alt, dreckig, eng u.s.w. Der Bau hat früher bestimmt einen anderen Zweck gehabt. Spind einräumen, soweit es geht. Mit Blaupapier ausschlagen und *unleserlich* Borte beschlagen. 9h war Zapfenstreich. Vorher wurde noch Bettwäsche empfangen. Für Rm 2,65 musste ich Utensilien wie Bürsten, Brotbrettchen, Butterdose u.s.w. kaufen. In der Kantine traf ich kurz E. Roggemann. Abends war ich schon complete down. Im Bett musste ich leise weinen. Nach langem wachen schlief ich ein u. träumte von Karin, die auch weinte.

Donnerstag, 6. Februar 1941.

6h wecken. Betten bauen. Mit drei Mann in einem Spind. Heute noch kein richtiger Dienst. Stattdessen“ Spindte einräumen“. Verpflegung ist so, dass kein Grund zum Klagen vorhanden ist.

Starkes Heimweh gehabt. Wie eigenartig, wenn ich verreist war, ist das nie vorgekommen, jetzt nimmt es mich sehr mit. Eine Postkarte an Gerd u. Einen Brief nach Hause. 9h Zapfen! Wieder geweint.

Freitag, 7. Februar 1941.

Kaum Zeit, daher Telegrammstil. Untersuchung. Erste Impfung. Karins Geburtstag heute. Viel daran gedacht. Heimweh. Beim Zubettgehen für Eltern Geschwister und Freunde. Langen Brief n. Hause über Heimweh!

Sonnabend, 8. Februar 1941.

Ganzen Vorm. Schnee geschippt, Tempo! Tempo! Heißt es hier immer. Es gibt buchstäblich keine ruhige Minute. Immer Geschrei u. Geschwindigkeit.

Einen Brief an Gerd u. Einen nach Hause geschickt. Vorm Feldpost-Briefkasten merkte ich, dass ich den Brief an Gerd auch n. Gryphiusstr.3 adressiert hatte. Am Briefkasten fragte ich einen Uffz. um einen Bleistift. Ich drehe auch schon durch!

Sonntag, 9. Februar 1941.

Gestern großes Revierreinigen. Heute Stuben u. Spindabnahme, wie fast jeden Tag die erste Feldpost habe ich heute bekommen seit ich Soldat bin, u. Zwar von zu Hause. Alle haben etwas auf die Karte geschrieben. Am meisten Karin, die sich für Seife +Rm5,-zum Geburtstag bedankte. Inge Windschild kommt bald für zwei Wochen nach Hmb. Ilse Burkhard f. 2 Tage. –

Vor genau einer Woche war ich mit Vati in der Nicolai-Kirche. Es kommt mir vor, als sei es schon viel länger her!!

Trauriger Sonntag: selbstverständlich keinen Urlaub u. Regenwetter. Briefe geschrieben an Gerd, Montan u. Nach Hause. Ein Bier in der Kantine mit der ganzen Bude.

Montag, 10. Februar 1941.

Um ½ 5h Fliegeralarm! Der erste beim Kommiß. Luftschutzkeller im Hof; sehr kalt. Im Stahlhelm geschlafen. – Schriftliche Eignungsprüfungen. Nachm. zum 1. Mal 2 Stunden exerziert auf dem Kasernen-Hof. Päckchen u. Brief von Zuhause mit nützlichen Sachen.

Dienstag, 11. Februar 1941.

4 mal Fliegeralarm. Um 4h erst endgültig ins Bett. Jedes Mal, wenn wir gerade wieder lagen, ging die Sirene von neuem los. Im Luftschutzkeller einen Brf. Nach Hause geschrieben. Trotz allem um 6h wecken. Tempo ist hier alles! Tempo! Schliff auf dem Kasernen-Hof. Unterricht über versch. Dinge. Netten Brief von Zuhause u. Zwei wieder hingeschickt. Habe eine reizende Korrespondenz mit Eltern u. Geschwistern!

Mittwoch, 12. Februar 1941.

Wegen Anpassung von Brillen vorm. Zu einem Augenarzt. Im Wartezimmer einen Brief nach Hause geschrieben. Neu eingeteilt großer Umzug. Mist.

Donnerstag, 13. Februar 1941.

Brf. u. Vater, Großmutter + Gerd morgen kann ich mir ein Päckchen von der Schreibstube holen! Die Zeit ist noch knapper geworden. Wetter kalt + regnerisch, Regenschnee, nachdem vor 5 Tagen der Schnee getaut ist. Viel viel exerzieren auf dem Kasernenhof! Eine dolle Schleiferei!

Sonnabend, d. 15. Februar 1941.

Heute wurden wir Rekruten um 10h feierlich vereidigt: "Ich schwöre diesen heiligen Eid, dass ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen." Es war ein kalter, frostiger Morgen. Die Sonne stand am blauen Himmel noch tief im Osten.

Nachm. geschl. in ein Theater. Wanderbühne. Wasser f. Camitoges. Ein schlecht gespieltes schlechtes Stück.

Sonntag, 16. Februar 1941.

Viel viel Post geschrieben nach Hause, an Gerd, Hans Jürgen, G. Hatje, Hermann H'mann (*Huntemann*), Arrigo, Großmutter. Von Zuhause einen Brief bekommen.

Nachm. von 2-4 ausgeführt u. im Café Heskermann wahnsinnig viel Kuchen gefressen u. sonst etwas durch die Straßen getippelt. Morgen geht der harte Dienst wieder los!

Montag, 17. Februar 1941.

Heute werden die Zivil-Kleider von uns zur Post getragen. Mein guter Füllhalter ist in Arsch gegangen. Muss ihn nach Hamburg schicken.

Donnerstag, 20. Februar 1941.

Die erste Zigarette bei der Wehrmacht habe ich heute in der Mittagspause zu mir genommen. Eine obr 20, die in dem gestrigen Möllner Feldpost-Päckchen waren. U. zwar wegen des verfluchten Hungergefühls, dass ich trotz aller Fresserei nicht los werde u. Zu Ehren der lieben Möllner. An meinen besten Freund Gerd habe ich dabei auch gedacht.

Freitag, 21.II. 41

Aus einem Pelz wurden gestern zwei. Heute noch einer. Post von dem Ib. Hele, v.z. Hause Paket mit Strümpfen + Näscherei. Eine Korrespondenz habe ich! Wenn mir bloß die Zeit dafür bliebe!

Sonntag, 23. Februar 1941.

Morgens in der St. Martinikirche, der hiesigen Standortkirche. Nachm. von der Bärenausführung gedrückt u. stattdessen Korrespondenz erledigt. Eltern, Gerd, Hans Jürgen, Mölln, Hund Tillmanns, Hermann, G. Hatje.

Sonntag, 2. März 1941.

Gestern war 1. Scharfschießen am Anschusstisch. Habe sehr gut geschossen. 3x 10.

Heute Morgen Abnahme vor Lt. Katene. Bin gut durchgek. u. daher nachm. 1. Alleinausgang: Rief Tante Anna Frahm an. Leider in Osnabrück. Im Hotel Columbus für 9,- Kuchen, Kaffee, Curacao u. Grog. Dabei Brief an die Eltern geschrieben. Zwischendurch bei Willich v.d. Sonnenapotheke, Sögestr. angerufen. Gestern war Kd7 Nachmittag in der Turnhalle. Ganz gut, aber blöde Hetzerei. Nicht geknökt, dreckige Pfoten, ungekämmt. Überhaupt lebt man in einer Hetzjagd, dass Überlegung gar nicht möglich ist. Meist ist man dreckig und außer Atem. Montan schickte vorigen Montag 100 Zigaretten + „Das Reich“. Seit Donnerstag vor einer Woche rauche ich wieder. Erich Roggmann traf ich vor drei Tagen zufällig beim Friseur. Wie gut, dass wir seit heute das Soldbuch haben.

Mittwoch, 5. März 1941.

Ich sitze in Res.Laz.II in Bremen u. warte, um meine Einlagen ändern lassen. Heute vor genau einem Monat wurde ich eingezogen

Sonntag, 9. März 1941.

13h Ausgangsappell. Um 15h waren wir reif für Ausgang. Ins Hotel Columbus. Zu Hause angerufen. Vati war nervös, dass das Gespräch zu lange dauern u. zu viel kosten würde. Von Frau Huntemann Mittwoch schon wieder ein Paket, von Gerhard J. + G. Hatje sowie von Zuhause etliche Briefe. Furchtbaren Husten bis tief in die Luftröhre hinein. Dienst Scheiße, bin furchtbar angestrengt. Wieder gut geschossen: 12,11, 12.“ Alles Scheiße, deine Emmi“. Bin auch nicht mal das geworden, was ich gern wollte u. das andere ist verdammt saure Arbeit.

Freitag, 14. März 1941.

Befinde mich in den schwärzesten Tagen, die ich bisher gehabt habe. Vati schrieb heute, dass ich die Kaufmannsgehilfenprüfung vor der Industrie-&Handelskammer mit“ gut“ bestanden habe.

Korrespondenz mit G. Hatje, G. Helmers, Hele, Arrigo.

War im Krankenrevier wegen Kopfschmerzen, bin aber abgewimmelt worden.

Sonntag, 16. März 1941.

Letzte Woche bekam ich Illustrierte von E.St. ohne Anschreiben. Vielleicht schreibe ich nächsten Sonntag ab. Dieses Wochenende bin ich nicht dazu gekommen. Es war zu viel Korrespondenz zu erledigen. Günter Helmers hatte auch einmal wieder Piep gesagt. Dann Hele, Hatels, Elternhaus und Herr Heller musste einen Brief haben. Er hat ja Freitag Geburtstag. Außerdem Tante Anna Frahm in Osnabrück, damit ich sie in Bremen Ende des Monats einmal besuchen kann. Gestern habe ich in der Kantine geschrieben u. heute in dem schönen Columbus Hotel. Leider musste ich schon von zu Hause Rm 10,-anfordern. Das kommt davon, wenn man immer so viel Kuchen ißt! In Hamburg sind auch viele dolle Alarme gewesen letzte Woche.“ Ich bin Soldat, ich bin es gern!“ Warum nicht auch einmal lügen? – Heute war ich in der St. Martini Kirche: Heldengedenkfeier. Ausgang ist heute von 13h bis 22h. Gehe aber früher zurück.

Sonntag, 23. März 1941.

Tag der Wehrmacht. Kellner in der Kantine: + 11,-Rm. Ich bin doch schließlich Kaufmann. Es war aber auch wirklich anstrengend. Vati schrieb, dass er bei Tante Gondel um Stellung fragen u. sich pensionieren lassen will.

Von Hele hatte ich einen Brief, nachdem sein Vater sich über Heles Zukunft ausgelassen hatte. Studium, prakt. Zeit in Tochterfirmen u. in 8 Jahren nach Kriegsende Eintritt in die NdR. Habe heute entsprechend geantwortet.

Von Frau Huntemann erhielt ich 100gr. Fleisch m. 30gr. Fettm. u. Rm4,-, was ich sehr rührend finde.

Hier habe ich endlich auch einmal einen netten Menschen gefunden. Er heißt Heinz Wittkowsky. Ist Lübecker u. wurde von dort als Hilfsausbilder n. Br. versetzt. Hier abgesetzt, weil er als Stubenältester nicht für die Sauberkeit seiner Stube gesorgt haben soll. Außerdem bekam er einen Verweis. Der arme Kerl kann wirklich gar nichts dafür. Er ist prima in Ordnung. Plutokrat mit dementspr. Ansichten. Es ist für mich eine Freude, ein paar Worte mit ihm zu wechseln. Heute Abend waren wir in Hillmanns Hotel zus.

Donnerstag, 27. März 1941.

Heute Durchleuchtg. i. Lazarett. Daher etwas Zeit zum Schreiben Eltern geschrieben, dass sie Sonntag hätten kommen wollen. Wie gut, dass sie es unterlassen haben. Christa v. L. rief bei mir an u. fiel aus allen Wolken, weil ich beim Militär bin.

Sonntag, 30. März 1941.

Un giorno fantastico!! (*Ein fantastischer Tag*) Da kann man allen Rekruten Mist glatt vergessen. Ausgang: Hotel Columbus Kaffee getrunken u. Major Rüder besucht. Kaffee u. Abendessen. Ganz

fabelhaft nette Menschen. Zu schön, wie ich mich mit denen unterhalten habe! Es war für mich ein großes Fest. Herr Major Rüder, der in Frankr. liegt, hat gerade eine Dienstreise hierher. Danach wieder im Hotel Columbus Diner von Huntemanns Marken. Io solamente posso dire: un giorno fantastico!
(*Ich kann nur sagen: Ein fantastischer Tag!*)

Montag, 31. März 1941.

Ich träume den ganzen Morgen von der Familie Rüder. Eine so gute Stimmung habe ich noch nie beim Dienst gehabt. Es ist herrlich! Wenn ich nur bald wieder hingehen kann. Jetzt weiß ich, was mir gefehlt hat. Das Heimweh ist viel schwächer geworden. Diese Bekanntschaft scheint mir ein Gottesgeschenk zu sein.

Sonnabend habe ich seit meiner Einberufg. Zum 1. Mal gebadet als ich meine Brille zur Reparatur brachte. Das war eine Wohltat!

Sonnabend, 5. April 1941

Brief v. Hele: er will mich zum Generalsekretär machen mit Hmb. telefoniert: Eltern kommen Ostern. Arrigo erwartet Post. Unser Los ist etwas verbessert. Mittwochs + Sonnabend auch Ausgang m. Nachtzeichen. Scheinbar nach Ostern Versetzung? Zeit u. Dienst noch immer knapp bzw. anstrengend. Habe oft Muskelkrämpfe u. Schmerzen am rechten Knie. Zum Erledigen aller Korrespondenz garkeine Zeit. Gerade wieder heute doll geschliffen: "Johler, was ist das für ein Tanz?" Mit Heinz Wittkowsky Bilder getauscht.

Sonntag, 6. April 1941

Nachmittags mit Bruno Vogelmann u. Heinz Wittkowsky im Metropol: "Unser Fräulein Doktor" mit Jenny Ingo u. Albert Matterstock. Ohne zu bezahlen! Danach ein schöner Spaziergang in den Wallanlagen mit interessanten Gesprächen. V. u. W. gingen ins Staatstheater. Ich wollte wegen Übelkeit nicht mit, sondern ließ mir im Hotel Columbus, wo ich Studienrat Wulle als Leutnant zur See traf, Haferflocken kochen u. schrieb einen Brief an Hele. Von Gerd bekomme ich öfter Post. Er hat meine noch nicht erhalten u. moniert daher dauernd. Er hat mir reizende Fotos von sich geschenkt, der süße Bengel. -Seit über acht Wochen Soldat. Oh, oh! Mit keinem Mädchen unterhalten. Wenn ich so die blöden Tanzbubbis sehe bei uns-dazu hätte ich auch keine Lust!



Hotel Columbus, Bremen

Karfreitag, 11. April 1941.

Diese Woche hat der Krieg wieder tüchtig eingesetzt. Tanzverbot. Stört mich sowieso nicht.-Gestern war Korp.-Abend mit Monsler. Schreckliche Biertrinkerei.-Habe verschiedene sehr schöne Osterpäckchen erhalten von Großmutter, Dr. Ketels, Ude Mölln, v.z. Hause. – Gestern 1. Nachtrinken (?). Heute das zweite, dass ich wohl nicht ausnutzen werde, weil ich von einem neu aufkommenden Schnupfen einen dicken Kopf haben.-Wegen meiner Humpelei wegen meines rechten Knies, sollte ich mich Donnerstag krank melden. Habe es nicht getan, weil dann mein Urlaub flöten gewesen wäre. Und wie freue ich mich doch darauf! Nur deswegen habe ich die blödsinnigen Schmerzen solange ausgehalten!-Heute im Kolumbus-H. Viel Korrespondenz erledigt. Nicht weniger als neun Briefe geschrieben u. doch bloß die Hälfte geschafft.

Ostermontag, 14. April 1941.

Seit gestern Morgen bis heute Abend sind Vati + Mutti hier in Bremen. Wir wohnen wie reiche Leute im“ Columbus“, obgleich Vati am 1.4. aus dem Amt geschieden ist. Gestern waren wir in Walle, bei Eidemanns u. bei Willichs u. heute bei Rüders. Es war herrlich die ganze Zeit!

Gerd bestätigt meinen 1. Brief.

Donnerstag, 17. April 1941.

Gestern u. heute zum Lazarett III wegen Kniebeschwerden rechts. Tivoli: Hauptsache glücklich. Frau Major Rüder: Trip im Bürgerpark. Karten an Huntemanns u. Mölln Dank für Pakete.

Freitag, 18. April 1941.

Frau Major Rüder. Wieder im Lazarett an der Weide: leichte Muskelentzündung. Täglich zur Behandlung kommen. Also Sonntag wahrscheinlich kein Ausgang.-Brf. von Karin: Vati sucht durch Arbeitsamt auswärtige Stellung für sie. Scheinbar wegen Hans Werner Labowsky. Habe empört nach Hause geschrieben. Vati soll ein Machtwort sprechen.-Von der Stone bekomme ich immer illustrierte Zeitungen ohne Anschreiben u. neuerdings mit Absender. Zu Ostern schickte sie eine Karte. Mir fehlt die Lust zu jeder Antwort.-Heinz Wittkowsky schrieb auch zu Ostern. Er ist gut in Lübeck angekommen u. will bald wieder schreiben.-Habe heute eine Flugkarte an Gerd gerichtet.-Frau Rüder erwägt, mit Tochter nach Berlin zur Mutter zu reisen: vorletzte Nacht in Bremen zum 1. Mal ein Lufttorpedo geschmissen. Verheerende Wirkung.

Sonnabend, 19. April 1941

Also innendienstkrank für 10 Tage mit tägl. Behandlung im Res.Laz.III: Heißluft, Massage u. Mediomechanik.-Eine Luftpostkarte an Gerd Karte nach Hause. Brf. v. zu Hause.- Um Sonntag zu Herrn Major Rüder zu gehen, ließ ich mir vom Oberstabsarzt ein Attest geben, dass ärztlicherseits nichts dagegen einzuwenden sei. Ich glaubte schon alles gewonnen u. bekam doch nur mit Hängen u. Würgen die Erlaubnis vom Batterie-Chef. Frau Major Rüder habe ich zur Übersiedlung nach Berlin geraten. Sonst verliebe ich mich noch in Wiebke.-Innendienst... Viel Zeit, die Gedanken ziehen zu schönen und auch zu schweren Stunden der Vergangenheit. Fast alle sind ausgegangen. Ganz leise höre ich eine Zither spielen... Der ostfriesische Binnenschiffer Beke singt melancholische Liebeslieder leis vor sich hin.-Draußen zwitschern u. singen die Vögel so froh, als nach schwerem Regenguss die noch schwache Frühlingssonne die Erde wieder trocknet. Ich mache einen Spaziergang um die Kraftfahrrhallen.

Montag, 21. April 1941.

Gestern Nachmittag + Abend war ich also zu Gast bei Rüders. Es war wohl außer Ostern die netteste Zeit, die ich bisher in Bremen verbrachte. Wir tranken gemütlich Bohnenkaffee u. es gab herrlichen Kuchen u. Klöben mit Butter. Im Radio spielte das Wunschkonzert mit erlesenem Programm (. Gigli) für das sich die reizende, ebenso musikbegeisterte wie begabte Wiebke besonders interessierte. Zwei Karten nach Mölln u. nach Hause. Fahrkarten für Frau Rüders Mutter, die heute Morgen nach Berlin fahren wollte. (!) Frau Rüder las aus Münchhausens Beeren-Auslese einige besonders schöne Sachen vor. Das Büchlein werde ich mir besorgen. Zigaretten aus unserer Kantine gehamstert. Alles verlief in herrlicher Eintracht, leider klagte Wiebke über starke Kopfschmerzen. Nach dem Abendessen ging man zu Tanzplatten über mit einem schönen Martini stießen wir auf unseren geliebten Führer an. Wiebke tanzte vor. Es waren die ersten Tänze, die ich in Bremen sah. Um 9h musste ich mich leider leider verabschieden. Auf die Straßenbahn wartend, begegnete ich noch einmal Wiebke, die ihrer Kopfweh wegen noch einen Spaziergang machen wollte. Sie gefällt mir in jeder Beziehung. Mit ihren 15 Jahren-im Dezember wird sie 16-plaudert sie so geschickt und lebendig, besonders über Musik, dass es mir nie langweilig werden würde, ihr zuzuhören. Auch ihr Tanz ist geschickt u. voller elegantem Liebreiz. Ich könnte noch lange so weiter schwärmen... Aber was soll es? Nun bin ich krank, darf die Kaserne nicht verlassen u. werde doch bestimmt gleich nach meiner Genesung, so wie ich es bisher gewünscht habe, versetzt werden. Auch aus sonstigen sogen. Vernunftsgründen will ich mich nicht verlieben in Wiebke. Aber ich mag sie sehr sehr gern leiden!-

Zur Behandlg. im Laz. gewesen. Das Münch.-Büchlein besorgt. Korrespondenz.-Stehe noch sehr unter dem gestrigen Eindruck-W. W. W.! Es kommt nicht allein auf das äußere an, natürlich muss auch das

intakt sein-und ob das bei ihr ist!!-Eine große Rolle spielt auch die Lebensart- und weise. Und auch die ist bei ihr eine so feine...

Freitag, 24. April 1941.

Täglich Gänge ins Lazarett zur Behandlg. Heute großes Batterie-Fest. Die ersten Versetzungen laufen. Und ich? Die Damen Rüder beschäftigen mich sehr. Eine sehr große Sympathie entwickelt sich. Luftpost an Gerd. Ob Herr Major Oelzen mich wohl loseist? Heute passierte mir etwas ganz Schreckliches wollte ein Päckchen zur Post bringen u. hatte vergessen, umzuschallen. 200 m vorm Kasernentor traf mich ausgerechnet Herr Leutnant Kühne! Ich hätte zehn Klafter unter die Erde versinken mögen!

Dienstag, 29 April 1941.

Sonntag u. Auch sonst bei Rüdgers. Reizend!

Bringt der Morgen Still den Abend und der Abend still die Nacht. Und dazwischen liegt dein Tagwerk (!?) Und ein Traum, den du erdacht.	Bringt der Frühling Leist den Sommer und der Sommer Winters Ruh': Dinge ändern sich inzwischen-die Natur und darin du.	Bringt die Kindheit Still das Alter- nur der Tod kommt ganz allein! Doch dazwischen liegt ein Leben, und du sollst nicht traurig sein.
---	---	---

Herrgott, bin ich denn wirklich schon vollkommen blöde geworden? Manchmal denk'ich's wirklich in diesem Puff! Ohne Rüdgers wäre ich zweifellos schon Brägenklüterig. Weiter Behandlung im Lazarett u. kein Ausgang. Aber auch Rüdgers werfen neue Probleme für mich auf. Es ist herrlicher Frühling, ich hätte gern einmal eine wirkliche Freundin-vielleicht, weil Gerd mir so fehlt. Wiebke ist geistreich, adrett u. in allem nett. Neulich äußerte sie aber sehr ablehnende Thesen gegen Männer. Heute jammert sie, "keinen Mann" zu haben. Neulich sagte sie, es solle nur keiner wagen, ihr von Liebe zu reden, heute ist sie enttäuscht, dass die Briefboten ihr keinen Liebesbrief bringt. A typical case of „Backfisch“, kann sie nichts für. Aber ich, ich bin genau so stur blöd wie in allen Jahren in solchen Situationen. Bin ich allein, so fange ich an zu schwärmen, mich zu sehnen. Und effektiv sage ich noch immer“ sie“ zu ihr u. benehme mich gewiss auch sonst recht täppisch u. Elefanten im Porzellanladenmäßig. Typisch ich. Den richtigen Ton finde ich nicht, wenn ich es mir auch tausendmal vorher austüftele!

Mittwoch, 30. April 1941.

Ich werde zur Sau, und zwar zur andalusischen Edelsau oder zum Mittelamerikanischen Gebirgselefanten... ist ja auch egal. Gerd langweilt sich in Mailand abends allein in seiner Pension u. kämpft vergebens, nicht zu rauchen. Der gute! Wie oft am Tag sind meine Gedanken bei ihm. Hans Jürgen liegt mit seiner Truppe in der Nähe von Nierky. Hermann schreibt dann u. wann lange Briefe. Günter Helmers wie gewohnt lakonisch kurze. Von den vielen Hamburger Freunden u. den komischen kleinen Mädchen höre ich natürlich nichts. Habe sie fast vergessen.-Verdammt! Die Abendluft ist milde, verflucht milde sogar und ich muss wegen meines Knies mir diese Abende in der Kantine um

die Ohren schlagen, statt vielleicht mit der musikkunstbegeisterten Wiebke R. spazieren zu gehen. Zum Arbeiten (ital. od. kfm.) komme ich natürlich hier gar nicht. Nur nicht darüber nachdenken! Wiebke ist übrigens heute in einem Klavierkonzert von Kempff im kl. Saal der Glocke. Und morgen am 1. Mai werde ich brav im Bau mich herum flößen u. Korrespondenz erledigen, lesen etc. und dazwischen an Wiebke denken. Ich weiß im Augenblick nicht, was ich am letzten 1. Mai machte. Aber so blöde wird er nicht gewesen sein. Stubendienst. Auf zum Fegen.

Montag, 5. Mai 1941.

Luftpostbrief an Gerd nach Mailand zu seinem Geburtstag. Briefe nach Hause in den letzten Tagen.- Gestern wollten die Damen Rüder ins Kino. Das wurde mir nicht erlaubt, aber besuchen durfte ich sie. Ich kam also zum Abendbrot, wir hatten also nur kurze Zeit u. kamen auch leider nicht mehr zum Tanzen. So, mein Knie! Besser ist es noch nicht, aber dieses ewige Herumsitzen ist auch schlecht.- - Gestern vorm Reichstag große Führer Rede. Bericht über den Balkanfeldzug.

Sonntag, 11. Mai 1941.

Gestern Brief + Pralinen v. Tante Inge, Magdeburg: Onkel Hans Otto bekam von Rommel das EK I für einen Angriff auf Bernu mit 1000 Tanks. -Brf. von Gerd: kommt Mitte Mai wieder nach Hmb. - Hans Jürgen ist momentan in Posen stationiert.-zu Hause alles gesund. In Hmb genau wie hier in Bremen stets nächtlicher Alarm mit reichlichem Bombensegen, der viel Unheil anrichtet.-Seit Freitag wieder gesund geschrieben. Jeden Abend bei Rüders. Gestern mit Wiebke im Barberina-Kino: Opernball. Heute sind die Damen leider irgendwo eingeladen.-Europa-Palast:... reitet für Deutschland. Ganz fabelhaft! Correspondenz erledigt und gegessen. Von der gestern empfangenen *unleserlich* besitze ich noch Rm 3,-. Habe um Rm 15,- nach Hause geschrieben.

Mittwoch, 14. Mai 1941.

Montag flogen wir mit dreckigen Gasmasken u. ich beim Waffenappell auf. Konsequenz: Heute kein Nachtzeichen, ganze Woche Ausgehverbot.-Heute Morgen hatte der Spieß Theaterkarten. Ich erwischte zufällig eine. Seit gestern Abend Zahnschmerzen. Gehe nächste Tage zum Zahnarzt.-15:30 Uhr Bremer Schauspielhaus:

Mittwoch, 21. Mai 1941.

Am Donnerstag Nachm. ganz plötzl. + eilig Versetzg. Zur NEA 4 erst Scharnhorst, dann Cambrai-Kaserne, beide Huckelsriede. Natürlich besser als der Stall in der Staderstr. Freitag, Sonnabend u. Sonntag bei den reizenden Rüderdamen meine Freizeit verbracht. Montag krank: Halsschmerzen, Schluckbeschwerden, Angina. 40° Fieber. Letzter Anruf bei Frau Rüder, die morgen nach Itzehoe fährt. Bettruhe im Revier angetreten. Pillen, Spritzen usw.

Freitag, 23. Mai 1941.

Heute Mittag vom Revier per Krankenwagen ins Lazarett Osterholz gebracht und in die Infektionsabteilung. Mit 5 Mann auf einer Diphtheriestube. Der im Revier gemachte Abstrich war nämlich positiv. Von Frau Heller bekam ich heute einen netten Brief u. ein Bildchen. Ich hatte sie insofern ganz vergessen u. gar nicht mehr daran gedacht, wie süß sie ist. Gerd, der auch wieder nach Hmb. gekommen ist, am 2. 6. aber wieder nach Breslau abhaut, schrieb u. a.: Hans Jürgen sitzt im Bunker; sein Vater ist krank; ein Fest bei Otto Hecker usw. Ob Rüders nun weg sind?

Donnerstag, 28. Mai 1941.

Habe noch immer Bettruhe, obgleich es mir ganz gut geht und von Diphtherie seit dem ersten Tag hier keine Spur mehr vorhanden war. Nur die starke Serumspritze verlangt noch immer Ruhe. Seit gestern Abend haben wir im Zimmer ein Radio. Was das gleich ausmacht! Korrespondiere eifrig und träume viel von Hmb. u. allem Schönen aus der glücklichen Zeit. Zu Pfingsten wollte Gerd mich besuchen!

Sonnabend, 31. Mai 1941

Der letzte Maiabend. Wetter herrlich und prima-umso schmerzlicher, im Bett zu liegen. Kriege viel Post u. schreibe ebenso viel im Augenblick. Eltern, Chr. v. L., G. Hatje, G. Helmers, Gerd, Hans Jürgen, Frau Heller, Hermann u. Elke u. Frau Huntemann, Heinz Witkowsky, Karin + Roland, Großmutter, Rudi Ude, Tante Inge, Frau M. Rüder, Herbert Wulf, Inge Gele, Wiebke R.

Mittwoch, 4. Juni 1941.

Wie ich aus einem Pfingstbrief von Chr. v. L entnahm, ist Friedel v. Detten Unteroffizier.

Freitag, 6. Juni 1941.

Großmutter Ude schickte mir ein Päckchen mit Maiglöckchen, die sie Pfingsten selbst im Wald gepflückt hat. Sie durften jetzt auf meinem Nachttisch.-Anhaltend gutes Sommerwetter.-Noch einige Tage Bettruhe.-Das Lazarett, ein ehem. Altenheim, liegt fast auf dem Lande.-Morgen jährt sich zum 4. Mal der Tag, an dem Vati operiert wurde.

Sonnabend, 7. Juni 41.

Interessanter Brief von Flieger Gerhard aus Sarajevo.

Mittwoch, 11. Juni 1941.

Vorgestern vor einem Jahr fiel Ulrich v. L. Ich liege im Bett und sehne mich unbändig nach Hamburg. In Gedanken gehe ich dort spazieren und treffe alle Leute dort. Wie kann ich mich ablenken?

Mittwoch, 18. Juni 1941.

Durfte heute zum 1. Mal aufstehen, nachdem ich jetzt 4 Wochen u. 2 Tage im Bett gelegen habe.

Morgen haben Roland u. Inge Jungiereck Geburtstag. Habe gestern geschrieben. Gerd ist jetzt in Breslau zum Volontieren bei den Rosenthaler Mühlenwerken.

Montag, 23. Juni 1941.

Heute ein Monat im Lazarett.-Seit gestern Krieg mit Russland.-Ein prima Buch gelesen: Wolfgang Frank, Dalmatinischer Frühling.

Montag, 7. Juli 1941.

Meine Entlassung steht bevor. Eigentlich schon kommenden Mittwoch, da Donnerstag aber erst Herzuntersuchung, vielleicht am Freitag. Sehr rege u. erfreuliche Korrespondenz mit allen Freunden, Bekannten u. Verwandten.

Sonnabend, 19. Juli 1941.

Gestern vor acht Wochen wurde ich hier eingeliefert. Meine Entlassung wurde vereitelt durch eine schlechte Blutsenkung (22, 45,22). Inzwischen sind meine Stuben-Kameraden von Zim. 53 alle entlassen: der Gefreite Wagenführ (gab mit Dingen an, die mir nicht imponierten), der Matrose Buchmann (bieder, aber falsches Deutsch), u. der Abm. Werner Grün (ein ganz gewitzter Düsseldorfer Kfm.). Nur Abm. Werner Bräuning, der Schraubenfabrikant u. Feilenschärfer, der hier sowieso Stammgast ist, wird noch lange hierbleiben. Die Schwestern sind relativ nett.-Der Oberarzt, bei dem ich schon vor Wochen auf viel wegen „Arthrose deformans“, fragte bei der heutigen Hauptvisite, was ich mir unter einer Blutsenkung vorstelle. Ich konnte es ihm aber sagen. Leider neuerdings auch kleiner Urinbefund. Aber allmählich möchte ich Osterholz-Tenever den Rücken drehen. Egbert, Gerhard, Hele, Hans Neidhardt, Inke Randa, Herm. Frahm, Friedel v. Detten. Alle im Osten. Ln. Hartung, Befrachter der MTG , dort am 22.6. gefallen. Gerd schreibt mir oft aus Breslau. Er ist oft im Club. Er kann den Dom nicht finden.

Montag, 21. Juli 1941.

Habe gestern um mein Reiseschach nach Hause geschrieben. Plötzlich großes Interesse für das „königliche“ Spiel. Wenn man volle acht Wochen isoliert liegt, so ist eine Repension gar nicht ausgeschlossen. Wir müssen alle paar Tage umziehen. Bei der Wehrmacht ist man davor scheinbar nie sicher. Träumereien: wenn ich mal Urlaub habe, ziehe ich als Hausanzug meinen Trainingsanzug mit Bademantel an, um meinen einzigen Straßen-u. Abendanzug zu schonen.

Dienstag, 29. Juli 1941.

Das Reiseschachspiel kam heute an zusammen mit einem 12-Seitenbrief von Mutti: riesig gefreut. - Seit Freitag arbeitet zeitweise *qui una piccola Italiana, chi ha quattordici anni. Ella è da Trieste. Parlo un po' italiano colla Basilia Meden. Anche ci sono alcuni baci. Mi fa molto piacere!* (Seit Freitag arbeitet zeitweise *eine kleine Italienerin hier, sie ist 14 Jahre alt. Sie kommt aus Triest. Ich spreche ein wenig Italienisch mit Basilia Meden. Es gibt auch einige Küsse. Das gefällt mir sehr.*)



Osterholz il 8-XI-41 Ricordati sempre di me Basilia

Freitag, 1. August 1941.

Heute, nach genau zehn Wochen Entlassung. Nach dem Mittagessen gehe ich vom Laz. zur 4./4.-gestern mit Schwester Irmgard Pfeiffer + Uffz. Kappel Abschied gefeiert nachm. in Bremen. Ratskeller + Hillmann. Abends nochm. mit Jupp auf der Stube von Ernst Erfurt. - Heute ziemlich down! - Von Brasilia, die Tränen kaum noch zurückhalten konnte, mit vielen baci Abschied genommen. Sie war traurig, weil sie fürchtet, ich käme an die russ. Front + könnte fallen. - Für mich noch kein Dienst.

Sonnabend, 2. August 1941.

Beim Truppenarzt vorgestellt: Befürwortung für 16 Tage Genesungsurlaub, die ich sofort vom Chef erhielt. In neuer Felduniform abgehauen. Von Columbus n. Hause telefoniert. Danach noch mal ins Lazarett gegangen. Karl Heinz Kappel + Irmi getroffen, aber leider nicht Basilia, mit der ich ja für morgen verabredet war. Brief an Basilia Irmi zum Weiterleiten gegeben. Von allen noch mal verabschiedet u. um 20.47 ab nach Hamburg, wo Karin mich erwartete. Bei Alarm zu Hause. Vati Wache im Geschäft.

Sonntag, den 3. August 1941.

Vati predigte in Rothenburgsort über die Ernte. Sehr schön. Karte an Gerd: er möchte möglichst mit Hunt. kommen. Brief an Basilia: vertrösten u. warmhalten. Nachm. versch. Leute angerufen, aber keinen erreicht: Frau Heller, Herm. Hunteman, Chr. v. L., Günther Hatje u.s.w. Geruhsam zu Hause geblieben u. das genossen bei einer Torte. Müde.

Montag, 4. August 1941

spät aufgestanden. Mit Mutti + Karin zur Kartenausgabe u. Marken für mich besorgt. Versucht, eine Extramütze zu kaufen, aber aussichtslos. Mittags Frau Heller angerufen: Gerd darf ohne weiteres nicht aus Breslau kommen. Gerd u. Chr. v. L. geschrieben. Mit Hermann Huntemann zur Montan gefahren u. dort eingeguckt. Büro schwer mitgenommen von Brandbomben. Glockner in Italien u. Kuhtz sen. auf Urlaub.-Anschließend mit Vati, Mutti u. Karin in die Urania: Die Julika. Sehr guter Film mit Paula Wessely + Attila Hörbiger. Roland ist ja in Hademarschen. Abends noch mal Spaziergang mit Hermann.-Ich bin bestimmt nicht ungern Soldat, aber der Krieg macht einen klaren Menschen doch traurig od. läßt ihn zumindestens nicht froh werden. Es ist dies weniger Angst um das eigene Leben als d das Gefühl für das viele unsagbare Leid!

Dienstag, 5. August 1941.

Morgen 7h m. Hermann zum Baden Kellinghusenstr. Dort waren von der MTG Frl. Jungiereck, Maruschka, Friedrichs u. von dem Berg. Als ich Hermanns Badezeug bei ihm Zuhause abgab, traf ich ganz kurz mit Elke zusammen. Frau Tobias m. Mutter + Kind zum Hptbhf. gebracht. Auf dem Rückweg wegen meiner Zeugnisse vergeblich zur Handelsschule Holzdamme gepilgert. Über Mittag Postkarten an Gerd, Breslau, Basilia, Kappel, Schwester *unleserlich* Pfeiffer, Bräuning u. Werner Grün geschrieben.-Vor einigen Tagen einen kurzen Brief von Heinz Witkowsky aus dem Osten erhalten! Nachm. Karin (Zivil) zum Segeln gebracht (Ingrid Peters) und später mit Günther Hatje bei Wendel getroffen. Ihn am Hptbhf abgesetzt und zum Dom.

Mittwoch, 6. August 1941.

2 nette Briefe von Basilia Meden erhalten. Roland von der Bahn abgeholt und Arrigo besucht. Gestern Abend rief Gerd aus Breslau an. Heute Morgen noch mal seine Mutter gefragt-er darf nicht kommen. Es tut mir furchtbar leid! Briefe an Basilia + Gerd, Frau Heller mit Rosen besucht u. mit Gerd telefoniert. Vielleicht fahre ich nach Breslau, wenn es erlaubt ist.-Es ist ni.

Donnerstag, 7. August 1941.

Mit Roland zur Stadt. Bei der Kommandantur erfahren, dass ich nicht nach Breslau kann. Frau Heller angerufen, sie war darüber auch sehr betrübt. Zu Polyfoto gegangen. Danach die Ausstellung "Wehr u. Sieg" in Planten u. Blohmen besichtigt. Wetter wie im April. Roland u. ich hatten furchtbaren Hunger. Nach Tisch kurz Arrigo besucht u. dann mit allen außer Vati, der ja im Geschäft ist, in Alsterlichtspiele „das Kind der Liebe“ gesehen. Brief an Gerd mit Absage u. Karte an Basilia.

Abends rief Gerd die vorgestern mit Vorausmeldung an aus Breslau. Wir klönten eine gute halbe Stunde über unser Pech, dass wir uns nicht sehen können und über viele andere Dinge. Gerd versteht mich wie keiner, das habe ich sofort wieder gefühlt! Vorher kurz mit E.St. telefoniert.

Freitag, 8. August 1941.

Morgens viel zu lange geschlafen! Daher vormittags nur zum Friseur gewesen. Nach Tisch mit Karin + Roland zum Alsterpavillon: John Kristel spielte: ganz nett. Auch Arrigo tauchte für einige Zeit auf bis zum Abend dort ausgehalten. Nach dem vorzüglichen Abendessen mit Jochen Rimpau telefoniert u. danach einen einstündigen Spaziergang mit Roland gemacht. Nachher Rotwein mit Vati. Ziemlich spät mit Gertrud Feddersen telefoniert. Sie spricht ganz langsam, das Gegenstück zu Basilia Meden. Günther ist vom U-Boot in verwundetem Zustand in englische Gefangenschaft geraten. Verabredung für Montag getroffen.

Sonnabend, 9. August 1941.

Nachts war Fliegeralarm gewesen, daher wieder lange gepeinigt. Montan besucht: E.St. u. Inge Jungiereck. Der Alte Kutzt auch da. Kurz begrüßt. Arbeitsbuch abgeholt.

Nach Tischbrief an Basilia. Später mit Vati zu Polyfoto, Bilder in Uniform abgeholt. Im Schauspielhaus Karten gekauft und zu Ingo u. Erika gefahren, wo sich auch Karl-August u. Elsbeth einfanden. Auf dem Rückweg (spät) in der U-Bahn Herm. Huntem. getroffen. Bin noch gar nicht bei den Leuten gewesen. Eigentlich komisch!

Sonntag, 10. August 1941.

Die Kirche verschlafen. Nachmittags mit Roland Schauburg Hptbhf.: Friedemann Bach u. Gustav Gründgens danach „mit alle Mann“ zu Hause zwei herrliche Torten verspeist. Mit Vati u. Roland abends kurzen Besuch bei Tante Alma u. Else gemacht.

Montag, 11. August 1941.

Nach üblichem langem Schlafen Brief an Gerd geschrieben u. mich um die Zeugnisse der Handelsschule V bekümmert. Nach Tisch kurz bei Arrigo gewesen und danach am Jungfernstieg (Indauthrenhaus) mit Gertrud Feddersen getroffen-nach ca. 7 Jahren zum 1. Mal wieder! Im 4 Jahreszeitenkeller bei Cocktails u. Zigaretten immerfort geklönt, bis Teddy Sinclair zu spielen anfang. Es war wirklich sehr nett u. interessant! Um ca. 1/2 12h Trude nach Hause gebracht.

Dienstag, 12. August 1941.

7h Kellinghusenstr. gebadet solo. Gestern kam von Christa v. L. eine nette Karte vom Lüttichhof im Wartheland b. Goslin. Am Vormittag Roland zur Bahn gebracht, der wieder nach Hademarschen reiste für 1 ½ Wochen. Vati in seinem Büro bei der Feuerkasse besucht und ihm das „vergessene“ Frühstück nachgebracht. Vorverkauf Thalia u. Reisewecker abgeholt.-Brief von Gerd.-Nachmittags geschlafen. Um 7h Günther Hatje besucht. Zusammen mit seinen Eltern gegessen bei Kaffee + Kuchen, Likören u. gutem franz. Rotwein. Um 9h Trudel Feddersen glücklicherweise noch auf der Schlangkreye getroffen, obgleich ich ½ 9h gesagt hatte! Aber schließlich wollte sie ja einen Füller leihweise haben! Spaziergang zum Orchideenkaffee, dort ein Gläschen Wein bei der Musik der Kapelle Laszlo Kurwes. Kurz vor 12h lieferte ich Trudel zu Hause ab und war selbst gerade am Bhf. Schlump, als Alarm gegeben wurde. Also zu Feddersen zurück und dort bis 1/2 4h im Keller gegessen.

Mittwoch, 13. August 1941.

Nach 5/4 Stunden Schlaf um 1/2 6h aufgestanden. D-Zug 7h Richtung Lübeck, ½ 9h im Füchtingshof bei Großmutter. Sehr nett und gut unterhalten. Mittags Schweinebraten u. Pilze! Prima! Beim Kaffee trat Bilu in die Tür. Er hatte einen Hamburger Herrn Wulff bei sich, der sich sehr für Orgeln interessiert. Wir besichtigten u. die beiden spielten die große u. die kleine Orgel von St. Jacobi am Koberg. Danach gingen wir nach St. Marien zum Orgelkonzert. Bei den Streich-Einlagen beinahe eingepennt vor Müdigkeit. Gemeinsames Abendessen bei Großmutter und danach gemütliche halbe Stunde im Ratskeller. Großmutter brachte mich zur Bahn, wir gingen ganz langsam zu Fuß. Um 22h D-Zug Rtg. Hamburg.

Donnerstag, 14. August 1941.

Spät erwacht. Frau Heller rief mich an, vielleicht Sonnabend Nachmittag sie besuchen. Gute Nachricht von Hans Jürgen.-Briefe erhalten von Basilia u. Inge Gehle. Montan schrieb, Karl Judt sei gefallen.-Paket mit Briefen, Leitzordnern, Fotoalben etc. und einen Brief an Gerd geschickt. Den Nachmittag im Haus verbracht. Abends 7.30h m. Trude Feddersen Thalia-Theater: „Frischer Wind“. Lustiges musikalisches Vorsaison-Stück. Teddy Sinclair, Kraus, Maertens, Schroth, Marion Maß. Hinterher m. Trudel b. Arrigo, dessen Mädchen aber schon wieder fort war.

Freitag, 15. August 1941.

Den ganzen Vormittag verschlafen. Mittags rief mich Günther Hatje an: er wird am 29. zum RAD (*Reichsarbeitsdienst*) n. Keitum (!) eingezogen. Von 18.16 – 18.25h mit Vati, Mutti + Karin Tante Gondel und ihren 3 Kindern auf der Durchreise Westerland-Oldenburg begrüßt. Tante Gondel war enttäuscht, mich nicht in Uniform zu sehen, sie lud mich ein, von Bremen einmal übers Wochenende nach Oldenburg zu kommen.-Kurz bevor wir zum Bahnhof gehen wollten, rief Günther Helmers an, der zufällig auch Urlaub hat. Wir aßen im Löwenbräu (Bieberhaus) zusammen und machten dann eine Reise: Schiff ahoi, „Apao“, Moritzbar, Reeperbahn, Große Freiheit, Dom. Kopf schwer und voll, im Portemonaie dafür gähnende Leere.

Sonnabend, 16. August 1941.

Bei G. Helmers angerufen, der so schwer angeschlagen ist, dass er immer noch down war. Arrigo und Frau Heller angerufen. Zum Friseur. Brief von Basilia. Und gleich eine Antwort losgelassen. Nachmittags bei Frau Heller zum Tee Herr Crusemann + E's Mutter auch dort. Er war sehr nett!!

Abends mit Eltern u. Karin Schauspielhaus: Protektion! Sehr gut gespielt u. sehr niedlich. Machte uns allen viel Spaß. Es war der erste Theaterabend dieser Spielzeit überhaupt.

Sonntag, 17. August 41.

Morgens m. Vati Nicolai-Kirche, P. Wenn. Sehr gut. Anschließend Kunsthalle: ital. Skizzen u. Zeichnungen. Nachmittags Günther Helmers abgeholt u. Mit ihm zu Loh (*Kiosk an der Alster, Treffpunkt für junge Leute*). Karin u. Ingrid Peters segelten in der Alsterratte. Abends mit Eltern u. Karin im Schauspielhaus: Der elfte aus der Reihe. Georg Alexander auf der Bühne zu sehen, ist großartig. Aber auch Susanne v. Almany spielt ausgezeichnet. Die drei Theaterstücke, die ich jetzt während meines Urlaubs gesehen habe, sind alle belanglos. Gut war eben nur das Spiel u. die Besetzung. Beim Theater kann ich für Augenblicke die Wirklichkeit vergessen. Beim Kino nicht mehr.

Montag, 18. August 1941.

Das Leben ist ein ewiges Abschiednehmen! Beim Frühstück morgens musste ich schon Vati auf Wiedersehen sagen. Nachher rief Roland aus Hademarschen an. Bei Arrigo verabschiedet, Hermann Huntemann angerufen. 16.45h ab Altona. In Hmb Hptbhf war G. Helmers! In Oberneuland ausgestiegen u. Basilia besucht (Dom, war herrlich, *unleserlich*) Zu Fuß, Straßenbahn fuhr natürlich nicht mehr, zum Columbushotel (10 km.) 4 Std. geschlafen.

Dienstag, 19. August 1941.

Zum Dienst in der Cambraikas. erschienen. Und was für ein Dienst. Fernsprech u. Exerzieren den ganzen Tag. Abends kaputt!! Briefe an Gerd, Hele, Basilia, Gerhard, Inge Gehle, nach Hause eine Karte. Gute Nacht, du armes Schwein!

Mittwoch, 20. August 1941.

Für abends 7h hatte ich mich mit Basilia am Tivoli verabredet. Statt ihr kam der verwundete Lazarettkamerad Heide mit Basilias kroatischer Freundin, die einen Brief für mich brachte. Basilia entschuldigte sich, weil sie krank sei. Was sie hat, wollte sie nicht schreiben, sie will es nur mir selbst sagen. Von der Freundin, die weder deutsch noch ital. spricht, erfuhr ich, daß sie Kopfweh haben müsse. Ich schrieb eine Antwort auf die Rückseite und ging ins Staatstheater, für das Heide mir seine Karte gab, weil er keine Lust hatte. Es wurde“ Die oder keine“ gespielt.

Freitag, 22. August 1941.

Gestern Abend habe ich zum 1. Mal überhaupt nachexerziert. Habe heute einen Muskelkater wie lange nicht mehr. Hoffentlich gewöhne ich mich bald an diesen Dienst. Gestern habe ich einen Brief an die kranke Basilia geschrieben. Es war seit Monaten-Urlaub nicht berücksichtigt,-der erste Tag, an dem keine Post nach Hause ging. Und heute wieder nicht.-Nachmittags gs. Batterie zur Besichtigung eines Zerstörers in den Hafen gefahren. In der Stadt danach gegessen u. auf blauen Dunst zu Rüders gefahren, die tatsächlich seit Sonntag wieder in Bremen sind. Es war sehr nett, hatte dort noch mal gegessen. Sie sind viel hin- u. hergereist zwischen Itzehoe, Berlin u. Bremen. Herr Ruder war auch inzwischen 14 Tage auf Urlaub in Br.

Sonnabend, 23. August 1941.

Gestern Abend doch noch einen Brief nach Hause geschrieben.-Zahnkrank gemeldet. Die Schmerzen waren zu heftig. Montag muss ich zum ersten Mal auf die Wache ziehen: Streifposten 3. Im Columbushotel Kaffee getrunken. Obgleich der Groschen immer wieder auf Zahl (Basilia) fiel, ging ich zu Rüders, wo es gar nicht so gut passte. Der Groschen hatte also recht, nur ich scheute die lange Fahrt für die kurze halbe Stunde, die ich da sein könnte. Ich schrieb dann Briefe an Tante Inge, nach Hause (155)(*Die Briefe wurden nummeriert*) -Heute bekam ich von Zuhause 160 -weiter an Hele u. an Günter Helmers. Hoffentlich ist Basilia non piu male e is ella metto! (Hoffentlich ist *Basilia nicht mehr krank. Rest unverständlich*) Ich würde mich doch rasend freuen!

Montag, 25. August 1941.

Gestern nach dem Mittagessen bin ich also nach Osterholz-Tennever gefahren und habe Basilia abgeholt. Wir sind ins Kino gegangen. Sie war sehr nett. Nachher machten wir einen Spaziergang durch den Bürgerpark. Ab 6h hatte ich starke Schmerzen im Unterleib. Um 9h habe ich Basilia in die Linie 2 gesetzt. Eigentlich wollte ich im Columbushotel noch essen, gab es aber wegen der Schmerzen auf, fuhr sofort zur Kaserne und ging direkt zum Revier. Der Sani holte telefonisch den Standortarzt, der mich mitnahm ins St. Josef Stift. Hier liege ich nun, habe zeitweilig starke Schmerzen, kann kein Wasser lassen u. bekomme flüssige Diätkost, von der man hungrig statt satt wird. Habe n. Hause u. an Basilia geschrieben.

Donnerstag, 28. August 1941.

Heute 4 Tage im Rs. Laz. III. Seit morgens Schmerzen Hüfte hinten linkes innerlich, beim Gehen od. sonstigem Bewegen. Bekam heute die erste Post hierher. Einen langen Brief von Mutti u. Karin und das HF. Gestern Abend 7h war ich mit Basilia im Tivoli verabredet, habe aber Montag bereits abgeschlossen. Gestern Vormittag gab ich einem nach Osterholz gehenden Kameraden eine Karte mit, Basilia möchte mich besuchen am selben Nachmittag. Der Stoffel hat die Karte bestimmt nicht prompt befördert, denn Basilia war nicht hier, wurde aber von einem anderen Kameraden gesehen, auch ein seltsamer Zufall!- Nach neunmonatiger Unterbrechung zum 1. Mal wieder ital. Vokabeln (17 St.) gelernt.

Sonntag, 31. August 1941.

Heles Geburtstag. War heute Morgen in der Messe-dieses Krankenhaus ist ja kath. -es war der erste kath. Gottesdienst meines Lebens. Mir geht dabei alles zu geschäftig, ohne Ruhe zu. Der giftgrüne Talar und das Bimmeln zum Beten ist auch nicht nach meinem Geschmack. Gestern Nachmittag sang eine Abordnung der Jungmädelspielschar. Es war sehr niedlich und nett. Besonders ein kleines Mädchen in der Mitte mit langem, blondem Haar und einem seltsam verschleierte Blick fiel mir auf. Das Mädchen war besonders schön. Um 5h besuchte mich gestern ganz überraschend Frau Rüder mit einem wunderbaren Blumenstrauß bewaffnet. Sie kann heute leider nicht kommen und Wiebke ist leider krank.

Korrespondenz Gerd, Basilia und Elternhaus.

Dienstag, 2. September 1941.

Korrespondenz Elternhaus, Inge Gehle, Günther Helmers etc. in der letzten Nacht stöhnte und wimmerte der neben mir liegende, am Bruch operierte Kamerad von abends bis morgens ohne Unterbrechung.

Donnerstag, 4. September 1941.

Immer, wenn ich wieder in eine Kaserne muss, bin ich dem heulen verdammt nahe.-So auch heute. Vielleicht kommt es auch, weil ich Basilia vorhin besucht habe. Alles von vorn: gestern Nachmittag im Lazarett Urlaub gehabt. Zuerst vergeblich auf Basilia gewartet. Sie hatte kommen wollen, wie sich heute herausstellte aber arbeiten müssen. Ich besuchte dann für den Nachmittag Rüders u. ging danach ins Columbushotel. Um 21h war mein Urlaub zu ende. Heute wurde ich vom St. Josef Stift entlassen. Nach dem Mittagessen ging ich fort, gab mein Gepäck am Bahnhof ab und fuhr nach Tenever, um Basilia zu besuchen. Wir machten einen Spaziergang. Es war prima Septemberwetter heute. Um 16h war Basilias Mittagspause zu ende. Ich fuhr über Haarschneider u. Bahnhof zur Kaserne, wo ich nach Dienstschluss ankam. Es ging mir alle Tage recht gut, aber im Augenblick bin ich moralisch vollkommen down. Ich schreibe jetzt an Großmutter, nach Hause, an Gerd und an Basilia.

Sonntag, 7. September 1941.

Am Freitag Spätnachmittag zum Zahnarzt Dr. Carleis, Howisch 41, u. danach in Tenever die J.-Abteilung besucht. Werner Bräuninger war noch immer da. Basilia besucht und ihr gesagt, dass ich Sonnabend und Sonntag Zeit habe. Gestern Morgen ganz plötzlicher Befehl, statt Montag schon nachmittags nach Munster nachfahren mit 5 Mann. Feldmarschmäßig mit Gewehr nach Tenever gefahren und Basilia von dem Betrübliehen unterrichtet. Um 15.41 ab Bremen nach Munster. Munsterlager Pappbaracken u. viel Dreck. Landschaftlich wie bekannt, schön, wenn die Sonne scheint. Basilia hat schon oft nach Hause geschrieben, aber ihre Mutter hat noch kein mal geantwortet. Seit der Vater (Maurermeister) vor einigen Jahren gestorben ist, mag Basilia nicht mehr zu Hause bleiben. Ihre Mutter ist wenig nett zu ihren zwei Kindern. Der Junge ist zwölf Jahre alt. Basilia ist seit 21. Juli hier u. bleibt bis Februar 42. Gestern erhielt ich von Heinz Witkowsky einen langen Brief, der von der Ostfront 4 Wochen gereist war. Er muss Schreckliches erlebt haben. Über acht Wochen als Infanterist in Feindberührung. Dass er überhaupt noch lebe, verdanke er nur seinem unglaublichen

Glück, dass ihm ein kleines rotes Herz brächte, dass er in Lettland fand. Er sei sehr nervös geworden u. habe oft unmenschliches erleben müssen. Ich schreibe jetzt Briefe n. Hause, Hele, Heinz W. u. Basilia und lese danach die russ. Novelle, die Hele über Gerd an mich schickte.

Donnerstag, 11. September 1941.

Sonntag Nachmittag ins Kino in Munster: Blutsbrüderschaft.-Montag Durchmarsch i. d. U-hose wie noch nie. Dienstag die netten Perlmutter-Taschenmesser u. Nagelreiniger (v. Mutti zu Weihnachten) verloren. Mittwoch Kino im Lager: Olun Krüger. Donnerstag Uffz. Karl Heinz Kappel im Lager getroffen. Habe Fahrzeugwache 24 Std. meine erste Wache beim Militär überhaupt. Wollte Karl Heinz heute gleich besuchen, er war aber ausgegangen. Die Landschaft ist schön, das Lager primitiv u. der Dienst anstrengend. Ewige Lauferei. Habe täglich Leibscherzen, scheinbar Blinddarm.

Sonntag, 14. Sept. 1941.

Um 16h waren wir wieder in unserer Cambrai Kaserne in Bremen. Essen, waschen, Essen. Mit Uffz. Karl Heinz Kappel u. Uffz. Hase in der Domschenke gegessen und ein paar Bier getrunken. Schwester Irmgard Seifert ist jetzt in den Osten versetzt worden.-Gerd schrieb mir gestern einen Brief, nachdem er vielleicht zur Waffen SS wolle, weil er sich für später dann Vorteile verspricht ich bekam keinen gelinden Schreck.

Mittwoch, 17. September 1941.

Habe Sonntagsurlaub eingereicht.-Habe heute Nachtzeichen u. mir von Obk. Schwarz ein Fahrrad geliehen und bin trotz heute besonders anstrengenden Dienstes u. großer Müdigkeit nach Osterholz-Tenever zu Basilia gefahren. Frau Poppe, dieser Drachen hat aber über Basilia u. die kroatischen Schwestern Hausarrest verlängert. Um 20h müssen sie ins Bett. Es war nichts zu machen. Ich musste bald wieder abhauen, wenn auch mit einigen baci (*Küssen*) entschädigt. Zum Dom gefahren. Am Hptbh Züge für Sonntag rausgesucht. Seit kurz vor der Kaserne habe ich wieder ganz verfluchte Leibscherzen-Heute kam ein Brief von Gerhard. Er lernt Bombenschütze auf Rügen.

Sonntag, 21. September 1941.

Gestern 13.58 ab Bremen auf Sonntagsurlaub nach Hamburg. Prima Wetter! Um 16h schon zu Hause. Von Gerd einen Brief mit sowjetischen Zigaretten, die Herbert König ihm geschickt hat. Abends Spaziergang am Leinpfad entlang. Habe absichtlich keinen Menschen angerufen. Traf nur zufällig Herrn Steen (MTG). Fast hätte ich erst um 21h ca. aus Bremen fahren können wegen des Straf-Revierreinigens für eine Nichtigkeit. Zu Hause viel Kuchen und sogar Salat! 1/2 1h im Bett.

Heute. 8 1/2 aufgestanden u. gebadet, was *ich* gestern sofort nach Ankunft natürlich auch machte. Vormittags Herrn Heller besucht. Gerds Mutter seit gestern nach Ital. Gerds Vater mit dessen übertriebener Sparsamkeit (Geiz) nicht einverstanden. Am 1. 10. kommt Gerd nach Hmb. U. soll acht Tage später in Vietz weiter arbeiten. Danach Familie Huntemann besucht. Elke war leider nicht da. Sie besuchte gerade eine Freundin. Leider ist sie gar nicht ganz gesund. Herz u. Lunge sind durch

schnelles wachsen stark gefährdet. Dazu die Kriegsernährung. Vielleicht muss sie ½ Jahr in die Alpen u. mit der Schule aussetzen.

Nachmittags mit der ganzen Familie Spaziergang an der Alster gemacht. Karin ging zu Eva Schwarz, die Geburtstag hatte. Um 18h noch mal tüchtig Apfelkuchen u. Torte m. Bohnenkaffee. Um 19.22 ab Altona. Vati brachte mich zur Bahn.

Heute ist mir wieder von neuem ganz klar geworden, daß ich nichts auf der Welt so liebe wie Eltern u. Geschwister. Wenn ich fallen sollte, so muss es geschehen damit sie glücklich leben können. Der Gedanke, dass ich dieses alles für sie mache, erleichtert mir alles sehr. Natürlich fiel mir der Abschied wieder gewaltig schwer!! Um 11h in Bremen. Mit zwei Kameraden per Taxi zur Kaserne gefahren.

Dienstag, 23. September 1941.

„Kan. Johler mit Wirkung v. 23.9.41 zur Fahrschule kommandiert“. Und das kam so: gestern Nachmittag beim Batterie-exerzieren nahm mich der Hauptmann wegen meiner Blässe heraus u. auf seine Fragen erzählte ich von Diphtherie, Blinddarm u. Arthrosis deformans re Knie u. das ich eigentlich lange schon Kraftfahrer sein sollte. Daraufhin wurde ich kommandiert. Heute früh hatte ich schon meine erste Fahrstunde: Chef abgeholt, der auch in der Arnold Böcklin Str., 4 Häuser weiter als Rüders, wohnt.-Heute Abend ziehe ich zum ersten Mal auf Kasernenwache.

Donnerstag, 25. Sept. 1941.

Gesuch zur Aufnahme in einen Abiturientenlehrgang an die Oberschulbehörde in Hamburg gerichtet. Vati schlug es vor am Sonntag. Wenn die Oberschulbehörde Interesse gewinnt, ist es doch sehr fraglich, ob ich von der Truppe den Urlaub bekomme. Heute Nacht ganz wahnsinnige Leibscherzen. Seit morgens Übelkeit. Leib- u. Magenschmerzen und einen Durchmarsch wie Wasser! Fühle mich vollkommen elend. Die Nacht vorher auf Wache nur 3 Std. geschlafen. Davon es aber eigentlich nicht kommen?!

Sonntag, 28. Sept. 1941.

Gestern Sondermeldung: Schlacht bei Kiew gewonnen. Freitag Nachmittag bei der Fahrschule von Stabswachtmeister Ritter mitten in der Stadt davon gejagt wegen schlechten Fahrens. Der Spieß, bei dem ich mich danach meldete, befahl, dass ich mich wiedermelde. Dienstag soll nun die Prüfung sein u. Mittwoch die theoretische.

Mit Basilia ist es aus! Gestern fuhr ich per Rad hin. Sie sagte sofort, dass sie keine Zeit habe „e mai esco“. Sie begründete es mit einem Brief von ihrer Mutter, den sie jetzt endlich bekommen habe. Was es sei, wollte sie nicht sagen. Es war nichts zu machen. Nach meinem Gefühl hat sie sich einem anderen in die Arme geworfen, da ich zu selten kommen konnte. Sie kam nämlich den Hauptweg mit einem Patienten vorbei, mit dem sie sich genauso die Hände drückte, wie mit mir früher, als sie mich bemerkte, versuchte sie es schnell zu verhindern, was der Knabe gar nicht verstand, weil er mich ja nicht kannte. Oh wie trügerisch sind Weiberherzen. Vor acht Wochen heiße Tränen u. Treue bis in den Tod u. heute einen Korb!

Von Hans-Jürgen, der am Dnjpr liegt, bekam ich gestern, vorgestern u. heute einen Brief, die alle drei Wochen unterwegs waren.

Von Tenever fuhr ich gestern Abend noch zu Rüdgers, wo ich bis ½ 11h blieb. Wiebke ging früh ins Bett. Heute Morgen war ich im Bremer St. Petri Dom. Ein ausgezeichneter Chor und eine sehr gute Predigt über den Heiland als kämpferische Gestalt u. dem Bekenntnis des Paulus, dass er sich des Evangeliums Christi nicht schäme.

Gestern Nachmittag habe ich nur in Tenever od. vielmehr in Meyerhof Birnen besorgt.

Montag, 29. Sept. 1941.

Der Stabswachtmeister will mich nicht mehr zur Fahrschule zulassen.-Bekam u.a. heute einen Brief von Gerd, der unverständlicherweise erst nach Munster gegangen war, dass er seit gestern früh in Hmb. ist. Sitze im Columbus u. habe Gerd unter Anmeldung.

Dienstag, 30. Sept. 1941.

Heute klappte die telef. Verbdg. mit Gerd, die gestern wegen Alarm u. Schwierigkeiten vom Amt Hmb nicht zustande kam. Dafür telefonierte ich gestern ganz kurz mit dem Elternhaus. Gerd möchte, dass ich über Wochenende nach Hmb komme. Erhalte ich keinen Urlaub, so will er mich in Bremen besuchen. Habe heute noch mal einen Lebenslauf für das Abiturgesuch nach Hause geschickt. Morgen ist eine Ganztagsübung mit 40km-Marsch.

Sonntag, 5. Oktober 1941.

Den Marsch glänzend überstanden. Im übrigen Glaserarbeiten.

Freitag Abend vom Columbus Gerd angerufen u. gesagt, dass ich komme.

Sonnabend 13.58 ab Br. 15.30 an Hamburg. Gerd angerufen. Um ½ 8h auf der Brücke getroffen den Abend am Leinpfad verbracht. Er war allein. Eltern in Italien. Whisky, Rotwein.-Dom-. Sekt. Gut unterhalten. Versteht sich. 3h nachts zuhause.

Heute 11h Anruf v. Gerd. Zu ihm. Kuchen gekauft. Püppi Bahlmann ist auch schon wieder im Lande. Nachmittags bei Gerd: Rolf Hänsel, Detlef Putzier, Ravenborg, Otto Hecker... Im ganzen 8 nette u. anspruchsvolle Jungs.-Bekam einen S.-Koller u. ging hinaus.

Brief an Hele kam nicht zustande, Gerd schreibt heute Abend einen u. schickt ihn mir nach. Jetzt ist es 18h. In einer halben Stunde holt Gerd mich ab zur Bahn. Vati wahrscheinlich auch. Fahre 19.22 ab Altona. Das Wetter war blendend. Wie auch vor 14 Tagen. Blauer Himmel, Sonnenschein, Wärme. Ich bin furchtbar traurig wieder fort zu müssen.

Montag, 6. Okt. 1941.

Gerd brachte mich allein zur Bahn u. fuhr von Altona zum Hauptbf mit.-Die Rückkehr aus dem Sonntagsurlaub kam mir vor wie ein Fall aus dem siebten Himmel in das Fegefeuer Lucifers.-War heute Abend im Kino „Weiße Sklaven“. Furchtbare Schießerei. In der Wochenschau auch. Zu blöd! Keinen Brief geschrieben gegen meine Absicht. Vielleicht morgen. Also gute Nacht, altes Haus!

Dienstag, 7. Oktober 1941.

Glaserarbeiten für mich zu Ende. Zahn krankgemeldet, weil ich Sonnabend bei Gerd den ganzen Abend Zahnschmerzen hatte. Gleich heute zum Z.-Arzt gegangen. Karin ist seit 1. Okt. für ein halbes Jahr zu Frau Lorenzen, Blankenese gegangen. Sie war Sonnabend beim Abendessen kurz zu Hause und ich brachte sie danach ein Stück Wegs zu ihrem Klassenabend im Landhaus.-Schade, dass ich Elke wieder nicht sehen konnte auf meinem Urlaub. Sonst war alles so wie früher, als Gerd u. ich täglich zusammen waren. Hoffentlich kommt es gelegentlich einmal wieder so. Püppi Bahlmann z. B. macht sich schon gut raus.

Zähne o. B. Abends Briefe an Hanne, an Gerd, Heinz Witkowsky, von dem ich vor Tagen einen Brief bekam. Kurz vor Petersburg packte ihn die Ruhr. Brief an Gerhard Jo, der seit Wochen auf Rügen auf seiner Bombenschützerschule ist.

Freund, so du etwas bist, so bleibe doch ja nicht stehen, man muss aus einem Licht fort in das andere gehen.

Mittwoch, 8. Oktober 1941.

Man staune, von Basilia bekam ich heute einen Brief u. eine Karte. Habe ihr ein Rendezvous für Sonntag vorgeschlagen u. bin gespannt, ob sie kommt. Außerdem Briefe an Hans Jürgen u. Edith Stone.

Sonntag, 12. Oktober 1941.

Eine Woche voller Rabatz. Lehmkuhle etz. Gestern kein Ausgang. Nach einem gestern von Mutti erhaltenen Brief ist Gerd noch immer in Hmb. Er hat Asthma. Habe ihn sofort angerufen. Er solle es bis nächsten Sonntag hinauszögern. Vielleicht habe ich S-Urlaub. Von der Schreibstube wurde mir sogar gesagt, ich bekäme nächste Woche Erholungsurlaub. Von Karin aus Blankenese bekam ich auch Post. Sie hat Heimweh. Zeitweise gefällt es ihr auch sehr gut. Natürlich wird sie bei Frau Lorenzen mehr ran gekriegt als zu Hause.

Montag, 13. Oktober 1941.

Basilia war gestern Nachmittag nicht am Tivoli. Ich habe auch nur 2 Minuten gewartet. Heute erhielt ich einen Brief von ihr: Sie musste gestern arbeiten, schreibt auch, sie habe an dem bewussten Abend, an dem sie nicht ausgehen wollte, sehr geweint. Komisch.

Gestern Nachmittag besuchte ich Rüders. Herr Rüder ist auf 14tägigem Urlaub hier. Dementsprechend war die Stimmung eine ganz besondere u. es war ein netter Nachmittag u. Abend. Leider hatte ich kein Nachtzeichen.

Aus dem Urlaub f. 16 Tage wird so schnell doch nichts.

Mittwoch, 15. Ok. 41

Korrespondenz. Meinen Erholungsurlaub hat der Spieß wieder gestrichen, weil ich vor zwei Mon. Genesungsurlaub hatte. Scheiße!

Sonntag, 19. Oktober 1941.

Freitag Abend mit Kamerad Wilke im Tivoli umsonst Bremer Freimarkts Varieté gesehen. Geschl. Vorst. der A. G. Weser.

Gestern Mittag wieder auf Urlaub gefahren nach Hmb. Mit den D-Zug um 16h im Haus. Abends mit Gerd, der nach zweiwöchiger Asthma-Krankheit zum 1. Mal wieder aufgestanden war, bei Oscar Godefroy, Hansastr., gewesen, wo Rolf Haensel auch zugegen war. Es wurde ein fantastischer Plutokratenabend mit allen äußeren Notwendigkeiten wie Türkenblut, Kuchen etc. Außerdem erlesene Gespräche geführt und gemauschelt. Oscar G. ist Kavallerist (ROA) seit neun Wochen in Lüneburg. Seine Schwester Ruth, die sehr charmant u. entzückend ist, war zeitweise auch zugegen, um uns mit Musik etc. zu versorgen. Mit der letzten U-Bahn zu Gerd. Es war ein richtiger Theaterregen. Daher bei Gerd geschlafen morgens auf dem Weg nach Hause vor Huntemanns Haus Elke mit Vater getroffen. Sie ist niedlich mit ihren roten Bäckchen. Ich mag sie furchtbar gern leiden!!!

Soweit heute Mittag. Jetzt sitze ich im Fronturlaubszug 20.57 ab Hmb, der bis Antwerpen fährt u. vor Bremen nicht hält.- Nach Tisch sofort wieder zu Gerd. Platten gespielt u. sehr nett unterhalten. Um ½ 5 h bei uns großes Kaffeetrinken, wo ich Karin zuerst sah. Sie war sehr nett u. gefiel mir gut. Mutti hatte zur Vorfeier meines Geburtstages 3 od. 4 Torten gebacken. Später kam Frau Tobias zufällig auch noch dazu. Sie hat nur Haferflocken u. Kunsthonig gespendet. Der Nachmittag war gut gelungen. Roli ging um 18h , weil er mit Aolo Nolte ins Waterloo wollte. Vormittags von Gerd aus bei Edith Stone u. Christa von Lüttichau angerufen. Letztere hätte es mir sehr übel genommen, wenn ich nicht angerufen hätte. Eigentlich sollte ich sie noch besuchen. Wie gut, dass sie nicht weiß, dass ich schon zweimal auf Samstagsurlaub in Hmb. war. Ich habe sie auf das nächste Mal getröstet, ebenso wie Edith, die sehr zugänglich sprach. Inge Gehle anzurufen habe ich leider nicht mehr erreicht. Ebenso, was ich noch mehr bedaure, schaffte ich es zeitlich nicht mehr, Hermann Huntemann, der heute Morgen zum ersten Mal zur Wehrmannschaft war, anzurufen. Es tut mir deswegen so leid, weil ich hoffte, dabei evt. mit Elke noch einige Worte sprechen zu können. Oscar Godefroy, ROA, Reiter b 1./ Kav. Ers. Abt. 13, Lüneburg, riefen wir in seiner hiesigen Wohnung nachmittags von Gerd aus noch einmal an: Dank für den gestrigen Abend. Er ist ein netter Junge!-Beim und nach dem Kaffee vorhin war ich müde. Ab 19h wurde ich schwer nervös. Vielleicht liegt es am Bahnhofscafé? Hoffentlich nimmt es mir Gerd, der mich zur Hochbahn begleitete, nicht übel. Vati kam mit bis zum Hauptbhf. Wir erreichten den Zug noch eben. Ich musste noch Karten kaufen und war furchtbar nervös. Gerd u. ich haben auch einen gemeinsamen Brief an Hans Jürgen, wahrscheinlich zzt. Kiew, geschrieben. Ich schilderte ihm darin haupts. die Gedanken des Abschieds am Ende des Urlaubs, das unvergleichliche Milieu Leinpfad 96 u. alles, was dazu gehört.-Aber nun muss ich endlich aufhören zu“ spinnen“.

Montag, 20. Oktober 1941.

Zum Geburtstag bekam ich gestern ein paar graue Stoffhandschuhe u. ein paar schwarzlederne Stulpenhandschuhe. Eine Krawatte, Schreibpapier, Obst. Es ist Mittag. Bis jetzt habe ich noch keine Minute an etwas anderes als an Hmb gedacht. Die 20 Lichter u. das Lebenslicht anzuzünden, sind wir gar nicht gekommen gestern. Heute bekam ich eine Karte von, dass sie es morgen noch tun.

Heute Nachmittag Schauspielhaus: „Frischer Wind aus Mexiko“, nicht ganz so gut wie in Hmb damals. Außerdem im Dienstanzug dagewesen, daher nichts mehr unternommen außer korrespondiert in der Kaserne.

Im Scheine meiner kleinen Lampe seid ihr ganz bleich geworden, ihr gelben Chrysanthemen.

Dienstag, 21. Oktober 1941.

Es ist mein 20. Geburtstag und der erste, den ich nicht zu Hause verlebe.

Als ich im August Genesungsurlaub hatte, sah ich Elke in den 16 Tagen nur einmal u. zwar für höchstens 1/2 Minute. Es war an einem Morgen, als ich vom Baden kam. Ich hatte sie 8 Monate nicht gesehen. Zuletzt nämlich beim Schlittschuhlaufen auf dem Kanal. Auf den beiden ersten Sonntagsurlauben habe ich Elke nicht angetroffen, obgleich ich Hermann einmal besuchte. Als ich nun letzten Sonntag zufällig morgens von Gerd kommend bei Huntemanns vorbeiging, holten Elke u. ihr Vater gerade ihre Räder aus der Garage. Sie sahen mich nicht, aber natürlich ging ich auf sie zu. Ich unterhielt mich 5 Minuten mit Herrn Huntemann u. sagte Elke nur guten Tag u. auf Wiedersehen. Diese wenigen Sekunden, die ich in das schöne offene Gesicht, in die *unleserlich* Augen blicken konnte genügten... ich muss noch immer unverwandt an sie denken.

Es wurden heute zwölf Mann aus der Batterie ausgesucht, die höchstwahrscheinlich n. Afrika kommen. Ich meldete mich, doch der Spieß wollte mich nicht wegschicken, weil er fürchtet, sich zu blamieren. Sowas habe ich auch noch nicht gehört! Und zwar, weil der Hauptmann mich neulich zur Fahrschule geschickt hatte.

Ich stelle es mir schön vor, mit einer Frau verheiratet sein, von der man so eingenommen ist, dass man jede Minute an sie denken kann.

Mein miesester Geburtstag bisher. Den ganzen Tag strammer Dienst fast wäre ich auch n. Afrika versetzt, aber so ernst u. schnell alles gemacht wurde, so schnell wurde es auch wieder abgeblasen als Entschädigung habe ich ja den wunderschönen Sonntag erleben dürfen. Ich habe den Geburtstag natürlich verschwiegen. Nur bei der Befehlsausgabe wurde ich vom Spieß n. meinem Alter gefragt u. musste also gleich heute z. 1. Mal mit 20 angeben. Der Spieß suchte einen neuen Burschen für unseren Hauptmann.-Von Großmutter kam ein wunderschönes kl. Päckchen mit Nüssen, Schokolade, Zigaretten u.s.w. -in der letzten Nacht hatten wir Fliegeralarm von 21 -1h. Ich wachte an meinem Geburtstag also zuerst im Luftschutzkeller auf gern wäre ich heute ins Columbus zum Essen od. zu Rüders gegangen. Die Ausgeh-Uniform ist aber auf der Kammer u. der Dienstanzug viel zu schlecht. Daher Korrespondenz Großmutter, Hans Jürgen, Gerhard usw.

Sonnabend, 25. Oktober 41

Abends im Columbus. Zu Hause angerufen. Anruf v. zu Hause u. von Gerd, der bei Rolf war (Herrenabend). Gerds Meinung: pro Afrika. Vati dagegen ganz contra! Sollte heute nämlich schon wieder n. Afrika versetzt werden u. war sogar beim Truppenarzt in dessen Praxis zur Untersuchung. Der Arzt entschied nein. Zur Probe drei Tabletten Chinin gegessen.

Sonntag, 26. Oktober 1941.

Morgens 10h im Columbushotel: Brf. an die Montan u. Karte n. Hause und Telefonat mit Gerd, der wahrscheinlich morgen nach Vietz abhaut. Um 3h m. Basilia am Tivoli verabredet. D.h. am Montag geschrieben, sie möchte kommen, aber keine Antwort erhalten. Bin gespannt, was wird.

Montag, 27 Oktober 41

Der Tag fiel mir besonders schwer, habe Leib- u. Magenschmerzen. Basilia war gestern nicht erschienen. Spaziergang. Besuch bei Rüders. Allerdings ganz kurz. Wiebke lag mit Halsschmerzen im Bett u. Frau Rüder war im Begriff, mit einer Freundin fortzugehen. Habe immerhin noch Bohnenkaffee u. Torte gegessen. Danach versucht, ins Kino zu gehen. Aber alles ausverkauft. Einige Stunden im Reichsadler gesessen u. der verwehrlosten halbwüchsigen Plebejerjugend zugeschaut. Auch ein Vergnügen. Danach kurz zum Dom.

Dienstag, 28. Oktober 1941.

Basilia war Sonntag nicht gekommen. Sie hatte wieder arbeiten müssen, wie ich heute aus ihrem Brief vernahm, der wieder in dem alten Stil wie früher war. Habe ihr u. Edith Stone geschrieben, falls der heute eingereichte Sonntagsurlaub durchgeht.

Donnerstag, 30. Oktober 1941.

Heute großer Marsch, gut überstanden. Urlaub n. Hmb eingereicht. Besuch bei Frau Rüder am Abend; d.h. sie war gar nicht da, sondern nur Wiebke. War sehr nett. Habe in den letzten Tagen mehr gelacht und gescherzt als sonst. Hoffentlich bleibt es dabei.

Sonnabend, 1. Nov. 41.

Ab heute ist um 21h statt um 22h Zapfenstreich. Abends 9h am Klapptisch in meinem Zimmer. Es ist Fliegeralarm, ich höre schöne Tanzmusik m. einem neuen Apparat, den Roli von Aolo Nolte hat. Es glückte mir wieder, Sonntagsurlaub zu bekommen ich war rechtzeitig am Bahnhof, aber der D-Zug 13.58 fährt seit gestern nicht mehr. Künstlerpech. Mit Michaelis u. Hütmann im Wartesaal gegessen und Personenzug 15.44 genommen. 1/2 7h in Hamburg. Mit der Vorortbahn zum Dammtor. In der Hochbahn Stephansplatz traf ich Roland mit Aolo Nolte, die aus einem Kino kamen. Zu Hause Abendbrottisch. Mit Hermann Huntemann telefoniert. Er u. auch Elke haben Dienst, können morgen Vormittag also nicht mit zur heute wieder eröffneten Eisbahn. Gehe wohl mit Roland, der sowieso mit sollte. Edith Stone angerufen. War bereits zu Bett gegangen. Soll sie allein drin bleiben.

Am Donnerstag bei Wiebke Rüder war es eigentlich auch sehr nett. Montag hat sie Geburtstag. Wenn ich Glück habe, kann ich direkt vom Theater hingehen. Aber... was schenke ich?

Sonntag, 2. November 41.

½ 9h aufgestanden, obgleich spät zu Bett gestern. Aber ich wollte mit Roland zur Eisbahn, wo wir von ½ 11h bis 20 Min. v. 12h liefen. Es war für mich sehr interessant u. erinnerte an 1000 schöne Momente in früheren Jahren. Wie ich im Tagebuch 40 feststellte, war ich gerade heute vor 1 Jahr m. Gerd da. Es war der Eröffnungs-Sonnabend. Dieses Jahr gestern. Wir trafen Arrigo Bisooi u. ich sah außerdem viele bekannte Gesichter: Ilse Roggmann. Sehr bedauernswert, dass Elke nicht da war u. ich sie bei diesem Urlaub überhaupt nicht zu sehen bekomme. Hermann, der mich mittags anrief, hatte keine Lust, zur Eisbahn zu gehen. Außerdem haben sie heute Gäste, Elke loszueisen würde mir auch nicht gelungen sein. Arrigo habe ich abgewimmelt u. Christa von Lüttichau ebenfalls. Und zwar, weil Karin heute Nachmittag frei hat u. nach Hause kommt.

Montag, 3. November 1941.

Heute schneit es schon. Wenn die Menschen Krieg machen, gibt es stets lange u. harte Winter.-Als wir gestern von der Eisbahn gingen, gesellte sich plötzlich Vati dazu. Er hatte v. der Nicolai Kirche zugesehen u. wir ihn bis dahin nicht bemerkt. Als wir dann Sierichstr. aus der Hochbahn stiegen, kaufte Dori Leich gerade Blumen. Ich begleitete sie nach Hause. Vor einem Jahr genau bekam ich immer die guten Zigaretten von ihr. Wir trafen uns damals immer in der Hochbahn morgens auf dem Weg ins Geschäft. Sie sagte, ich sähe schlecht aus. Leider vergaß ich, ihr zu sagen, dass sie umso besser aussähe, was den Tatsachen entspricht. Sie langweilt sich augenblicklich.-Ich lese immer, wenn zufällig mal Zeit ist, in Reclamheftchen: Eichendorff, Kleist, Odyssee von Homer.

Nachmittags Bremer Schauspielhaus: „Protektion“. War in Hmb viel besser.

Ich dachte, Wiebke habe heute Geburtstag, dabei erst am 3. 12. Blamage. Habe die Schreibmappe ihr heute geschenkt. Sie hatte Besuch von einer Freundin Rose, die sehr nett ist. Sie nähte mir den Blitz an den Ausgehmantel. Sie ist zart u. blaß u. trägt eine gelbe Hornbrille, ist aber sehr niedlich . unterhaltsam. 21h schon Zapfenstreich!

Dienstag, 4. Nov. 41.

Vormittags Parade anlässlich des 1jährigen Bestehens der Abteilung. Ich war wieder im Ehrenzug. Nachmittags dienstfrei.

Mittwoch, 5. November 1941.

Mit Wirkung vom 1. Nov. zum Oberkannonier ernannt.

Sonnabend, 8. November 1941.

Donnerstag 18.30 m. Karl Heinz Wache im Bremer Dom zur Motette: mozartsche Musik.-Freitag im Casino Film: Der Tiger von Eschnapur. Wurde aber auf der Hälfte wegen Fliegeralarm unterbrochen. Übrigens war in der vergangenen Nacht vier mal Alarm. Seit zwei Tagen ganz furchtbaren Schnupfen verbunden mit Kopfschmerzen etc., eine widerliche Sache. Daher heute Nachmittag im Lesezimmer Briefe beantworten. Hans Jürgen z.B. schreibt, er wisse seit einem Monat nichts mehr von seinen Angehörigen, wisse nicht mehr, was am Leinpfad los sei u.s.w. er liegt immer in einem bestimmten Abstand hinter der vordersten Front. Heinz Witkowsky dagegen, der mir auch vor wenigen Tagen schrieb, ist ja seit dem ersten Tag in Russland stets bei der Inf.-Spitze, neuerdings als Funker. Sie liegen jetzt vor Leningrad und warten... aus seinen Zeilen klingt: ..auf den vielleicht unvermeidlichen Sturm, wenn sich der Russe nicht ergibt. Vom Typhus ist er schnell wieder genesen. An Ablösung kann nicht gedacht werden. Der arme Bengel hat es am schlechtesten.

Sonntag, 9. November 1941.

Gestern Abend mit Gefr. Bartsch (Akad.: Physik) im Atlantik, Knochenhauerstraße. gewesen u. zwar zum 1. Mal. Mehrere aus unserer Batterie gesehen dort.

Montag, 10. November 1941.

Gestern Vormittag Briefe geschrieben. Nachmittags bei Heckermann sehr viel Kuchen gegessen (3,-). Von 3-4h war Fliegeralarm gewesen. Dann eine Karte fürs Metropol ergattert: Annelie, die Geschichte eines Lebens, mit Luise Ullrich, Käthe Haack, Carl C. Diehl u. Werner Kraus. Ein ganz erlesener Film. Auf dem Wege zu Söllner überraschte mich ein neuer Fliegeralarm, den ich bei Willichs verbrachte von ½ 9 – ½ 12h. Seit heute wieder Fahrschule.

Gestern mit Karl Heinz Wache im Bremer Schauspielhaus: Achill unter den Weibern. Ausgezeichnet gefallen. Heute zum 1. Mal in diesem Winter das Lammfell angezogen, weil beim Schießen.

Freitag, 14. November 1941.

Gestern Abend wieder mit Wache im Bremer Dom die Motette gehört. Diesmal Musik von Bach. War wunderbar. Danach im Felsenkeller, Pelzerstraße, gegessen. Brf. von Gerd, der aus Vietz ganz vergnügt schreibt. Habe gleich geantwortet. Herm. Huntem. schreibt, er wird im Dez. zum RAD gezogen; Jahrgang 23

Sonntag, 16. November 1941.

Mittags Zuhause.-Gestern 13.24h ab Bremen P-Zug, 16.15 an Hmb. Zweimal zu Hause angerufen und, da keine Verbindung, direkt zum Ratsweinkeller, wo ich im Grundsteinkeller Eltern + Karin im Kreise der mit Abiturienten traf. Es war sehr nett. Außer Karin waren an Mädchen noch Inge Marx, Irmgard u. Eva Schwarz da. Um ½ 11h wurde erst aufgebrochen. Heute Vormittag bei Hellers angerufen sind aber beide in Italien. Auf der Eisbahn hoffte ich Elke zu treffen, es war aber nur Ilse Roggmann, ihre Freundin, da. Als ich fortging, traf ich Arrigo, der sagt, er habe mir 2 Fl. Wermuth u.

1 Fl. Orangeade gerade n. Bremen geschickt. Hoffentlich kommen sie an. Chr. v. L. angerufen, war aber leider nicht zu Hause.

Seit 31. 10. Schmerzen in den Schienbeinen. Tagesausmarsch von 50km u. Am darauffolgenden Tag Geländelauf von 10km. Hoffentlich heilt es so ab. Allerdings schmerzt es bei jedem Fußdienst von neuem.-Morgen soll prakt. Fahrprüfung sein.

Vom Jungfernstieg wieder nach Hause zum Mittagessen (Beefsteak!) Vergeblich auf Hermanns Anruf gewartet. Vati musste fort zu einer Taufe. Mit Karin, die nach Tisch von Lorenzens kam, zum Turnier Rotherbaum gegangen, wo ich Herm, Elke u. Christa zu treffen hoffte. Um 15h jedoch Alarm, also wieder nach Hause zum Kaffeetrinken. Im Laufe des Nachmittags rief Christa mich an. Während meiner Abwesenheit hatte Arrigo angerufen. Zum Abendessen kam Vati wieder u. brachte mich an den SFR 20.57 ab Hptbf., Wo Theo Massing, Michel u. Fabel auch waren. Mit Massing während der Fahrt im Gang stehend sehr gut unterhalten über society in Hmb. Einen Platz haben wir nicht mehr bekommen. Beim Turnier war auch eine tolle Drängelei.

Am Sonnabend im Ratsweinkeller fiel mir Mutti als besonders jugendlich u. hübsch auf. Das Pelzkäppchen steht ihr sehr gut u. ich musste immer wieder staunen, welch einen geradezu jugendlichen Eindruck sie machte. Heute wollte ich es ihr immer sagen, kam aber nicht dazu. Nun schnell ins harte Soldatenbett. Wie war dasjenige zu Hause doch köstlich dagegen!

Montag, 17. November 1941.

Morgens, vor dem Dienst.-Heute Nacht erschien mir im Traum mein Freund Ulrich. Er hatte rotgeweinte Augen und sagte bloß, es ginge wieder dahin, wo geschossen würde. Ich weiß nicht, was ich von diesem Traum halten soll. Heute beim Erwachen fiel mir ein, dass es ein Omen sein könnte.

Eine große Überraschung: das Paket, das Arrigo mir gestern persönl. auf der Eisbahn avisierte, traf heute tatsächlich ein. 2 Fl. vorzüglicher auch Auriner Wermuthwein u. 1 Fl. Orangeade. Prima!

Praktische Fahrprüfung Wehrmacht f. Verbrennungsmotoren Klasse 3 heute gemacht.

Dankesbrief an Arrigo. Mutti geschrieben, was ich ihr gestern immer hatte sagen wollen, nämlich wie jung und nett sie am Sonnabend wieder aussah.

Dienstag, 18. November 1941.

Nachmittags Bremer Schauspielhaus: Minna v. Barnhelm. Danach mit Gefr. Bartsch u. Obk. Wilke in der Konditorei neben an, Karstadt u. Eisbude Obernstr.-Bin wahrscheinlich bis zum 3. Dezember versetzt. Arme Mutti!

Mittwoch, 19. November 1941.

Brf. v. Gerd, er avisiert mir ein Paket mit Haferflocken, der Gute. Basilia gratuliert zum „Obk“ auf einer Karte. Hoffentlich kommt sie heute Abend. Bin den Spieß um Erholungsurlaub angegangen u. er hat mir versprochen, dass ich ihn noch bekomme.

Basilia versetzte mich. Tivoli:“ Komödianten“. In der Knochenhauerstr. Hanna Eckel dämlich angequatscht. Mit ihr in die Regina-Bar.

Donnerstag, 20. November 1941.

Allein zur Motette, da von der gestrigen Hanna Eckel versetzt. Bramsche Musik. Danach netter Besuch bei Rüders. Wiebke war ebenfalls in der Motette gewesen.

Freitag, den 21. November 41

Ab Montag zum Mechanikerlehrgang bei meiner alten Einheit 4./NEA2 in die Staderstr. kommandiert.-Montan avisiert in einem Rundbrief Weihnachtspakete- u. Gratifikationen. Bei letzterem ist für mich wohl Vorsicht geboten.

Sonnabend, den 22. Nov. 41.

Heute u. morgen Bereitschaftstrupp. Also im Bau bleiben. Keine Strafe sondern Pech. Briefe n. Hause, an Karin und Christa v L. Press Paket von zu Hause u. Weihnachtspaket von der Montan.

Totensonntag, 23. November 1941.

Gestern nach dem Mittagessen beim Fegen starke Blinddarmschmerzen. Abends Übelkeit heute bis Mittag nichts gegessen. Heftige Leibscherzen rechts unten.

Montag, 24. November 1941.

Auf Kommando zur NEA2, Staderstr.: Mechanikerlehrgang. Ganz zur 4. Battr.-Noch viele ehemalige Stubenkameraden u. Ausbilder getroffen. Nicht die schönsten Erinnerungen kommen mir in diesen für mich so verfluchten Mauern .G.s.J. hat der Lehrgang mit dem Battr.-Dienst nichts zu schaffen.-Basilia entschuldigt sich heute brieflich, gestern nicht zum Rendezvous gekommen zu sein, da sie Dienst hatte. 1 1/2 Std hatte ich mich gestern vertreten lassen, um vergeblich zum Tivoli zu fahren.

Mittwoch, 26. November 1941.

Mittags in der Staderstr.-Gestern von Hele, Gerd + Heinz Witkowsky, Karin Post bekommen. Abends war Batteriefest in Huckelsriede. Es wurde zu einem großen Besäufnis. Die heute Versetzten wurden verabschiedet.“ Spährtrupp Johler“ ist damit auch versprengt, denn Karl Heinz Wache und Hans Bostelmann sind mit fortgekommen. Hübmann u. ich bleiben noch. Weise hat sich in letzter Zeit etwas abgesondert. Es waren viele besoffen. Der Spieß sagte mir, ich sei ein feiner Kerl u. es sei sein größter Wunsch, mit uns ins Feld gehen zu können, wie überhaupt am liebsten keiner dageblieben

wäre. Lt. Bernhard fragte mich, ob ich denn immer noch nicht mit weg käme und war später geringschätzig wegen meines Mech.-Lehrganges. Um ½ 12 h hier wieder gelandet.

Donnerstag, 27. Nov. 41.

Christel Ude zum heutigen Geburtstag mit einer Karte vor drei Tagen gratuliert. Heute Karte an Elke Huntemann zu ihrem Geburtstag übermorgen. Der nachrichtenmechanische Kursus gefällt mir sehr gut. Endlich bekomme ich auch hiervon etwas Ahnung.

Leider Zahnschmerzen links oben Backenzahn. Außerdem Stiche in der rechten Lunge oben. Gestern tat mir der Blinddarm wieder sehr weh. Verflucht: Alles von der blöden Diphtherie.

Freitag, d. 28. Nov. 41.

Dom-Motette fiel gestern leider aus. Karl Heinz Kappel, 5. Battr. besucht. Seit gestern Feldeinheit, hofft bald fortzukommen. Brief v. Arrigo, der wegen Vorabitur im Druck sitzt u. Karte v. Basilia auf einen etwas barschen Brief von mir, weil sie am letzten Sonntag nicht gekommen war. Der Brief schnitt sich mit einer Karte, auf der sie sich wg. Dienst entschuldigte. Adesso la sua opinione è, „de tutto è fine fra noi.“ Va bene. Solange ich in Bremen bin, versuche ich ja doch so oft wie möglich n. Hamb zu fahren.

Abends nach Huckelriede gefahren, um den Sonntagsanzug zu holen dort war alles eifrig beim Umziehen. Es wird Platz geschaffen für neue Rekruten, die am 3. kommen sollen. Am 5.12. sollen noch viele versetzt werden. Ich fand einen Brief von Günter Helmers, dem Vielbeschäftigten, aus Düsseldorf vor, mit einem Gruß von Renate.-Von Christa v. L. lag ein Weihnachtspaket für mich da. Und was für eins. Mit furchtbar viel Sorgfalt, Geschmack u. „Liebe“ zusammengestellt. Schöne Literatur, Süßigkeiten und Kuchen u. ein Büchlein mit selbstausgesuchten Sprüchen. Alles so schön weihnachtlich eingepackt u. wunderbar nett gemacht.

Sonntag, 30. Nov. 41

Gestern 13.24 ab Bremen. Vati Luftschutzwache. Hermann Huntem. nicht zu Hause, fertigt im Hafen zwei Dampfer ab. Sprach mit seiner Mutter. Hermann sollte später wieder anrufen u. Elke dann auch sprechen, weil im Augenblick großer Kaffeeklatsch. Gerd, der mir geschrieben hatte, dass er heute vielleicht n. Hamburg käme, kommt erst nächsten Sonntag. Mit Christa v. L., die ich von ihrer Wohnung abholte, einen kl. Bummel gemacht. 4 Jahreszeitenkeller sonnabends geschlossen. Moritzbar überfüllt; Tarantella desgleichen; Carisata dunkel; Alsterpavillon nicht so zusagend, daher nur ½ Std. und abschließend ins Haus Vaterland.

Als ich um 12h n. Hause kam, besuchte mich Arrigo mit der Bitte, den Wagen seines Vaters heute Vormittag zum Bahnhof zu fahren, da er ihn mit viel Gepäck aus Italien erwarte. Leider klappte es nicht. Sign. Bisotti kam noch gestern Abend überraschend an den Laden.

Zu Hause sein ist herrlich! Alles so bequem u. schön wie in alter Zeit. Onkel Ingo telefon. Nun Weihnachtskarten ausgegangen. Bei Frau Hatje telef. den Empfang meiner Zeltbahn bestätigt.

Nach einjähriger Pause Renate Helmers angerufen, die ebenso erstaunt war, wie mir der Gedanke plötzlich gekommen war. Als ich nämlich gestern alte Briefe u. Tagebücher durchschmökerte, fand sich darunter Renates letzter Brief. Sie scheint noch immer sehr faszinierend für mich zu sein, denn nach dem Gespräch bemerkte ich, dass ich genau wie früher meinen Notizzettel von oben bis unten verschmiert hatte. Sie geht noch zur Schule und macht bis Weihnachten die praktischen vier Wochen in einem Kindertagesheim. Ich hätte sie am liebsten pers. gesprochen, um sie einmal wieder zu sehen und mich aus dem schlechten Licht zu setzen, in das ich durch jenes mysteriöse Telefongespräch von damals geraten war. Am Telefon bespricht sich so etwas sehr schlecht. Die Zusammenkunft scheiterte, weil sie auf ein Ferngespräch wartete. Allerdings wäre es mit meiner Zeit auch kaum einzurichten gewesen.

Um 12h Besuch bei Hellers. Herr Crüsemann + Waldemar (Gefreiter a. einem U-Bootmuttersschiff) auch zugegen. Frau Heller vor kurzem aus Capri zurück. Sehr gut erholt, ruhig u. wie immer strahlend schön. Neben Mutti die angenehmste Frau, die ich kenne. Herr Heller voller trockenen Humors, sehr amüsiert über die gleichzeitigen brieflichen Anfragen von Gerd u. Hele über Firma, finanz. Lage etc. u. über Gerds zweimalige Aufforderung, steife Hüte zu tragen. Ebenso über Gerds stinkenden Geiz.

Nachmittags in sonnigem Winterwetter mit Vati Spaziergang auf dem Ohlsdorf Friedhof. Das Familiengrab besucht.

Hermann u. Elke haben noch nicht angerufen. Dann eben nicht, kleines Fräulein!

Karin u. Roland unverändert nett angetroffen.

Montag d. 1. Dezember 1941.

Als ich gestern ½ 9h in Altona den Zug bestieg, wurde Fliegeralarm gegeben. Der arme Vati, der mich zum Bahnhof Altona gebracht hatte, musste also in den Keller. In Bremen angekommen, musste ich leider in den Keller am Bahnhof, weil der Alarm noch nicht beendet worden. Der Zug war während der Fahrt ganz dunkel. Im Bahnhofsschutzkeller habe ich mir eine kleine Straßenbahnschaffnerin angelacht und mich für heute Vormittag 11h an der Post verabredet. Mir war das möglich, weil wir Zwischenprüfung hatten u. ich schon wusste, dass ich eher fertig sein würde und der „Lehrer“ uns vorher erlaubt hatte, dann fortzugehen. Habe die zweitbeste Arbeit geliefert. Das kleine Mädchen war auch wirklich da. Es heißt Änne Bandera stammt aus Aachen und ist über den RAD zur Bremer Straßenbahn verschlagen worden. Sie ist sehr niedlich und hat furchtbar lustige Augen. Bei Knigge in der Sägestr. haben wir Kaffee getrunken und abends noch ein gutes Stündchen im Barolinet uns sehr angeregt unterhalten. Hatte leider kein Nachtzeichen beantragt.

Mittwoch, d. 3. Dez 41.

Gestern am Markt die Linie vier, in der Änne fuhr, abgepasst und 1 ½ Std. mitgefahren. Danach hatte sie Dienstschluss. Die Zeit bis zur letzten möglichen Bahn (Nachtzeichen) im Café Wallhof verbracht. Am Dobben, wo2+4 sich trennen, stiegen wir beide in unsere Bahnen. Wohl versehen mit einem flüchtigen Abschiedsküsschen.

Heute kurze Karte v. Basilia: um 4h am Tivoli: ganz unmöglich.

Tel. Befehl: heute nach Dienst in Huckelsriede erscheinen.

Donnerstag, 4. Dez. 1941

Gestern Abend in Huckelsriede alle Klamotten auf Kammer abgegeben. Die neuen Rekruten waren z. T. schon da. Um kurz n. 8h passte ich Ännes Bahn ab, fuhr noch eine Tour mit ihr und dann gingen wir in die Regina Bar. Ihr Vater ist Bergarbeiter. Änne hat noch einen 16jährigen Bruder, der Abitur machen will. Vorm RAD war sie Verkäuferin in einem Manufakturwarengesch. Was mich interessiert u. warum ich sie so gern mag, ist ihre ganz einfache u. ungekünstelte Art, ihr großer Humor u. die dabei so niedlich klingende Sprache, nämlich der zart durchklingende rheinische Dialekt. Und dann die lustigen schwarzen Augen-wie zwei glühende Kohlen. Kurz ein liebes kl. Mädels. In der Bahn kolossal energisch u. tüchtig, aber doch freundlich u. nie um eine Antwort verlegen. U. das ganze gute Stück erst 19 Jahre alt (23.5.22). Mich schätzte Änne auf 23---

Freitag, 5. Dezember 1941.

Für Sonntag hatte ich wieder Urlaub eingereicht, weil sich Gerds hmbger Aufenthalt um 1 Woche verschoben hat. Der Urlaub ist gestrichen vom Chef, weil ich letzten Sonntag in Hmb war.- Um $\frac{3}{4}$ 8h gestern Abend Änne mit ihrer Linie 4 am Markt abgepasst. In Horn war sie frei. In der Vahrer Str. in einer netten Gaststätte gegessen u. Bei dem regen Gespräch gar nicht gemerkt, wie schnell die Zeit verging. So temperamentvoll und lustig sie immer ist, als ich sie zum Abschied-es waren noch einige Minuten Zeit-Küste, machte sie ganz große, fast erschrockene Augen u. Ein ganz ernstes Gesichtchen. Aber sie war in dem Moment nicht weniger süß.-Habe heute zweimal angerufen wegen heut Abend. Kurz vor 8:00 Uhr am Markt in die 4 gestiegen, in der meine süße kleine“ köllsche Jeck“ schaffnert. In Huckelsriede im Krankenrevier Zahnschein abgegeben. War vorher beim Arzt, da nachmittags Schmerzen. Dann mit Änne n. Horn gefahren. Im selben Lokal wie gestern gegessen. Von dort nach Hause telefoniert, da ich nicht auf Urlaub komme. Änne hat mich überlistet. Die Bahn fuhr so schnell ab, dass ich keinen Abschiedskuss mehr bekam. Ich denke, es gelingt ihr nicht nochmal.

Sonntag, 7. Dezember 1941.

Vor der Spinddurchsicht.-Gestern $\frac{1}{2}$ 5h am Dobben mit Änne getroffen. Kinokarten für heute besorgt. Vom Columbushotel Gerd angerufen. Das R Gespräch wurde erst für $\frac{1}{2}$ 9h angenommen (die ganze Familie war in den Ufapalast gegangen.) Im Astoria cocktailgeschlürft und vom Columbus noch mal in Hmb angerufen. Gerd war noch in der Stadt, Frau Heller am Apparat. Habe über sie Rm 20,- zu Hause bestellt. In der letzten Woche jeden Abend mit Nachtzeichen ausgegangen. Erfolg: furchtbar müde u. ziemlich abgebranntes Portmonaie. Änne sagt immer, ich soll nicht so viel Geld ausgeben. Aber schön war es doch! Als sie in der Apotheke etwas für ihren Hals kaufen wollte, gab ich ihr eine volle Schachtel Wybert, die ich noch im Spind hatte. Den Preis wollte sie wissen: ein Kuss natürlich! Wie sie sich überhaupt gefreut hat, als mein Sonntagsurlaub nach Hmb gestrichen wurde! Gegen 10h brachte ich die „ächer Jeck“ n. Horn, verpasste die letzte Bahn u. so gingen wir dort in die St Pauly Gastst. (Die von vorgestern und vorgestern hieß übrigens Gaststätte zur Vahr) bis die erste Nachtbahn fuhr.

Auf Heute freuten wir uns schon beide sehr.-Bin furchtbar schreibfaul geworden. Dienstag zuletzt n. Hause. Heute wird es auch nur kurz.

Mittags am Dohlenweg getroffen. Brfe am Bahnhof eingesteckt. In einer guten Kneipe Bahnhofsstr. ein Stündchen gesessen. 14.30h Tivoli: "Die Kellnerin Anna". Gefiel uns beiden gut. Danach vergeblich Platz gesucht in der Stadt, z. B. Bürgerstuben, Brauhaus u.s.w. dann nach Horn zur Gastst. Zur Vahr gefahren. 21h Änne am Lager abgeliefert. Wir hatten sehr interessante Themen beim Wickel. In diesem Zusammenhang gab sie mir einen Brf einer jungverheirateten Freundin, die ein Kind erwartete, zu lesen. Ich stuzte bereits, als Änne mir vorige Woche, es war am 1. Abend im Bardinet, von einem Mädchen erzählte, dass ihren Verlobten verlassen hatte, weil er im Krieg beide Beine verlor. Änne verurteilte das ganz. Ich schwankte u. wusste nicht, was ich dazu sagen sollte u. nahm z.T. sogar noch das Mädchen in Schutz. Und dann dieser Ernst bei unseren ersten Küssen. Gestern wurde mir klar, dass ihre Mentalität eine andere ist, als die der meisten Mädchen. Sie ist ein ungewöhnlich reiner Charakter. Möge sie ihr pures Herz nur immer gut in acht nehmen.-Liebe ist eine seelische u. eine körperl. Reaktion. Das erstere ist das ganz reine und große, zu dem lange nicht alle Menschen fähig sind, ja was viele garnicht wollen. Das zweite lässt sich nach m. M. wohl in Maßen in das erstere einspannen, denn die Natur verlangt es aus bekannten Gründen so. Das zweite allein jedoch und dann ohne eheliche Vollendung ist eigentlich nichts anderes als gehenlassen tierischer Instinkte u dient zu einer nervlichen Abspannung u. also Befriedigung. Gerade jetzt im Kursus kann ich diese Beobachtungen machen, wie die meisten-das Thema wird fast dauernd diskutiert-stets darauf aus sind, sich ihnen gefügige Mädchen zu kapern u. dafür am liebsten noch Geld u. Wurst annehmen. Änne sagte mir, die Mädchen seien schlecht und die Soldaten würden sich anders benehmen, wenn die Mädchen nicht so begierig wären. Ich nahm die Mädchen in Schutz und sagte, sie könnten oft selbst nichts dafür. Es wird so sein, dass beide Teile eine gleichhohe Schuld haben. Etwas viel mehr Disziplin u. Anstand wäre gerade in dieser Beziehung unbedingt notwendig. Wenn man ganz bewusst acht gibt, kann man theoretisch nicht versauen, auch wenn man gezwungenermaßen sich in einer Gesellschaft bewegt, die sittlich zu 98 % verkommen ist. Aus dieser Verkommenheit erwächst ein viehischer Materialismus.

Montag, den 8. Dezember 1941.

Starke Schmerzen im Unterleib.

Bei dem Thema von gestern muss ich unwillkürlich CMF u. EMH als Vergleich heranziehen. Von denen sollte man eigentlich viel mehr erwarten u. nicht das, was ich erlebte. Überhaupt habe ich in Hamburg mich mit Absicht doch immer in „vornehmen“ Kreisen bewegt und-oh wehe-was manchmal alles bemerkt. Ich dachte, wie wird es in „niederem“, also in weniger gebildeten Kreisen aussehen und muss jetzt bemerken, dass es nicht, wie angenommen, schlechter sondern eher besser sein mag. In Einzelfällen natürlich auch wieder ganz extrem. Es ist ein überaus glücklicher Zufall, dass ich gerade diese Änne Benden kennen lernte. Sie ist furchtbar lustig, aber vieles nimmt sie ernster als mancher ernst wirkende Mensch. Es ist hochinteressant, mit ihr zu sprechen. Dazu mag ich sie gern leiden u. sie mich wohl auch ein wenig. Sie ist einfach, bescheiden u. schlicht. Viele Mädchen von ihrem Format gibt es wohl nicht.

Dienstag, 9. Dez. 41.

Gestern Abend kurz mit Änne zusammen, leider kein Nachtzeichen. Heute 20,- v. zu Hause per Einschreiben. Paket v. Frau Huntemann und wieder einen Brief von Basilia. (!)

Mittwoch, 10. Dezember 1941.

Gestern ½ 8h Änne in Huckelsriede getroffen. Leider kein Nachtzeichen, also nur 1 Std. zusammen geklönt. Den Brief ihrer Freundin gab ich ihr Dienstag zurück. Wir hatten noch keine Gelegenheit, das Thema weiterzuspinnen.

Heute ½ 7h am Ratskeller Änne getroffen. Nach Horn zur St. Pauly Gastst. gefahren und dort vergnügt geplaudert bis ½ 10h. Änne musste um die Zeit im Lager sein. Als ich in der Bahn saß, fiel mir ein, dass ich vergessen hatte, für morgen eine Zeit zu verabreden. Vom Bahnhof gleich noch mal angerufen. Änne hatte schon geschlafen: Morgen um dieselbe Zeit selben Ort. Gute Nacht, süße kleine Änne!

Donnerstag, 11. Dezember 1941.

Wie verabredet mit Änne getroffen. Weil die Zeit nur kurz u. das Wetter einigermaßen einen Spaziergang gemacht. Einmal schwiegen wir beide u. fragten uns dann gegenseitig, an was wir gerade denken. Änne sagte nach vielem Zögern und Aufforderungen meinerseits, sie hätte an das „dicke Ende“ gedacht, nämlich an den unvermeidlichen Abschied. Ich hatte daran gedacht, dass sie lieb sei. Ein Abschied würde gewiss das Ende unserer kl. Liebe bedeuten, denn praktisch kommen wir sicher später nicht wieder zusammen. Aber eine schöne Erinnerung bleibt uns doch!

Krieg mit USA.

Und durch die Post kann man schließlich immer die Verbindung aufrecht erhalten. Ich wünsche der Änne von Herzen alles das, was ich ihr heute leider nicht bieten kann.

Freitag, 12. Dezember 1941.

Heute Abschlussarbeit des Mechanikerlehrganges. Habe leider nicht so gut abgeschnitten wie bei der Zwischenprüfung.

Heute treffen Änne u. ich uns zum 1. Mal nicht so lange wir uns kennen, nämll. knapp zwei Wochen. Was sollen wir auch noch anfangen! Wir kennen uns sehr gut u. Änne ist jetzt soweit, dass sie sich nicht mehr zurückhält, über den Abschied Traurigkeit zu zeigen. Erst imponierte mir so ihre lustige beschwingte u. scheinbar sorglose Art u. nun ist doch still geworden. Bestimmt zeugt das von Zuneigung, aber ich mag lieber lachende Gesichter als ernste. Dafür bin ich selbst viel zu ernst! Ebenso ging es mir bei Basilia u. dasselbe ist bei den Damen Rüder. Schrecklich, dass Frauen, wenn sie einen leiden mögen und es zugeben, im nächsten Augenblick traurig werden, weil alles bald zu Ende sein wird. Verflucht! Ich will lustige Gesichter!!

Sonnabend, 13. Dezember 1941.

Abends Cambraikas. Stube 117. Gemütliche Radio Musik.-Gestern 16h Ende des Lehrganges. Morgens mit der Abschlussarbeit eher fertig gewesen und zum Baden u. Haarschneiden gegangen. Im dunklen Frühlicht hatten wir die ehemalige 5. Battr. ausmarschieren ins Feld gesehen.

Nachmittags in Huckelsriede einen Koffer geliehen und dann Rüders besucht, wo ich mich 3 Wochen schon nicht mehr hatte blicken lassen.

Heute früh Verabschiedung vom Battr.Chef 4./2 Oblt. Seyfarth. Im Laufe des Vormittag bei Müller-Spieß gemeldet. 14h Änne an der Bahn kurz gesprochen und 2 Stunden später sie in Horn besucht. Ein zu liebes Mädel. Heute schenkte sie mir eine franz. Gedenkmünze als Andenken. Morgen hat Änne leider Dienst bis spät abends, wir treffen uns aber trotzdem danach für ein Stündchen, denn ich habe Nachtzeichen.

Sonntag, 14. Dezember 1941.

In einem Weihnachtspäckchen von Tante Erika war u.a. ein Roman von Fritz Müller-Partenkirchen: Die Firma. Habe das Buch gestern Abend spät u. heute Vormittag verschlungen u. will es Änne als Weihnachtsgeschenk überreichen. Solches am Abend getan. 21.40h hatte sie am Huckelrieder Bhf. frei und wir verbrachten die Zeit bis 11h gemeinsam. Habe mir den Fahrplan abgeschrieben, um immer genau im Bilde zu sein.

Dienstag, 16. Dezember 1941.

Heute ab 12h stellv. Wachhabender. Gestern abend m. Änne Straßenbahn gefahren u. dabei vergeblich auf einen unser Zusammensein verlängernden Fliegeralarm gehofft. Änne war richtig enttäuscht, dass es beim Voralarm blieb. Außerdem waren sie alle vom KHD zu einem Flakbattr.-Fest eingeladen. Sie wäre aber, wie sie versicherte, nicht hingegangen, wenn sie auch dienstfrei gehabt hätte. Auf Wache viel Weihnachtspost erledigt.

Donnerstag, 18. Dez. 41

Gestern Urlaub f. d. Festtage eingereicht. Von Mutti bekam ich Anfang der Woche eine Karte, geschrieben im MA Kreis im Ratsweinkeller. Sie schrieb, es würde jetzt doch Weihnacht. Und heute schreibt sie wieder so zuversichtlich hoffend. Dabei habe ich Wind von einem Befehl über Versetzung: möglicherweise noch vor Weihnachten. Ich mag ihr gar nicht schreiben.

Gestern Abend mit Änne zusammen. Es war sehr nett. Die ärmste kann Weihnachten bestimmt nicht nach Hause u. ich bin entweder versetzt oder in Hamburg.

Sonnabend, 20. Dez. 41

Donnerstag Änne am Markt getroffen u. n. Horn i.d. St. Pauly G- gefahren, wo sich auch einige ihrer Freundinnen aufhielten. Es wurde ein ebenso schöner wie langer Abend. Gestern um 18h Weihnachtsfeier der Batterie im Kasino. Ganz gut. Am Nachmittag zum Zahnarzt u. mit Änne am Dobben getroffen. In einer kleinen Konditorei geklönt, bis ich zum Battr.fest gehen durfte.

Heute u. morgen Bereitschaft. Gewiss sehr zum Ärger von Änne, die ich 17.15h in Huckelsriede treffen will. Allerdings für heute einen Vertreter gefunden, aber kein Nachturlaub.

Und noch eine, allerdings sehr angenehme Überraschung harrte meiner auf meinem Bett: Ein Brief von Renate Helmers. Noch lieber wäre sie mir selbst gewesen, aber immerhin hat sie prompt u. freundlich auf meinen Weihnachtsgruß geantwortet. Man müsste sie in den Festtagen mal wiedersehen können. Über ein Jahr ist es her, dass wir in Verbindung standen.

Ein Gedicht von Uffz. Köller, 4./NEA4

Stille Nacht!

Leise klingt der Glocke Ton

durch die stille Nacht.

Freude-, Weihnacht ist es schon;

Soldatenaugen lacht.

Und die Lippen u. die Herzen

Zucken in der schönsten Stund.

Wenn erglühn des Baumes Kerzen,

öffnet sich von selbst der Mund.

Ewig sind des Festes Lieder,

voller Liebe, -unvermessen.

Weihnacht-, Kindheit kehret wieder

groß u. unvergessen.

Leis verklingt der Glocke Ton

und es schneit ganz sacht.

Weihnacht-Morgen dämmert schon

durch die stille Nacht.-

Um ½ 6h mit Änne getroffen. Bis 9h im alten Teil Bremens spazierengegangen. Immer durch die alten Gassen, zur Weser, durch den Börsenhof u.s.w. Die Gespräche zu notieren führt zu weit. Änne hat mich sehr lieb u. glaubt, es sei umgekehrt auch der Fall-u. dabei habe ich doch bloß Spaß am küssen. Jedenfalls denke ich nur das so, und meine, dass eine richtige Liebe noch ganz anders sein müsse. Es ist schrecklich: das Mädels ist viel zu gut für mich!

Sonntag, den 21. Dezember 1941.

Frahm hat auf unserer Stube 117 einen wunderschönen Weihnachtsbaum geschmückt. Morgens 10h eine gute Predigt über Zweifel in d. Liebfrauenkirche gehört. Zur Kaserne mit Ännes „4“ gefahren u. sie abends noch mal zu einem Spaziergang getroffen.

Montag, den 22. Dezember 1941.

Bei Freund Weise am Wall ein Bild machen lassen. Hoffentlich wird es vernünftig u. ist bald fertig.

Um 1/2 7h Änne im Horner Lager abgeholt und in St. Pauly gegessen. Zweimal kurzer Alarm. Nachtzeichen bis 23h gehabt.

Dienstag, 23. Dezember 1941.

Mein Festtagsurlaub ist genehmigt! Um 7h mit Änne am Markt getroffen. Nach Horn gefahren und Gödecke gegessen. Änne war so müde u. abgespannt, dass wir uns bald verabschiedeten u. fröhl. Weihn. wünschten.

Donnerstag, 25. Dezember 1941.

Gestern um 13.24 ab Bremen. Zu Hause wunderschön Weihnachten gefeiert. Ein fabelhafter Lichterbaum u. schöne Geschenke. Um 9h mit Gerd auf der Brücke getroffen und bis 12h bei ihm geblieben. Roland hat u.a. einen Plattenspieler bekommen.

Heute Vormittag 1/2 11h m. Gerd auf der Brücke getroffen. Mit Gerd Spaziergang zu Korv.Kapt. E. Wichmann, Northstate u. Kognak. Danach zu mir, wo Arrigo noch hinzukam.

Nach Tisch noch mal kurz bei Arrigo. Dann mit Gerd ins Theater an der Reeperbahn: „Friederike“. Am Abend zu Hause geblieben.

Freitag, 26. Dezember 1941.

Um 19h zum 3. Mal während dieses Urlaubs mit Renate Helmers telefoniert und ein evtl. Rendezvous“ für den nächsten Urlaub“ aufgeschoben. Unterdessen kam Arrigo angerückt mit 2 Fl. Wermuth, 1 Fl. Rotwein und 1 Fl. Orangeade. Anschließend Gerd besucht.

Gestern ein Huhn, heute ein Kaninchen gegessen. Vati verabschiedete sich bereits heute früh, da er Kirche, und Tage i. neuem Posten vorhat. Karin musste Mittags wieder fort zu ihrer Frau Lo. Roland bekam einen erlesenen Plattenspieler!

Nach Tisch mit Gerd auf der Brücke getroffen (*Es handelt sich um die Streekbrücke am Heilwig-Park. Sie liegt in der Mitte zwischen ihren Wohnorten.*). Den Nachmittag bei ihm verbracht. Gemeinsamen Brief an Hele. Um 18h von Gerd nach Hause begleiten lassen. Kurz bevor ich unser Haus verließ, noch einmal die Lichter am Tannenbaum entzündet. Im letzten Augenblick kam Karin

von Frau Lo zurück u. brachte mich zur Hochbahn. Am Hauptbhf. fanden sich an der verabredeten Stelle einige Battr. Kameraden ein und auch Vati kam ganz überraschend. Seine Unterredung m. H`Schulz ist zufriedenstellend verlaufen. Wenn ihm nur der Coup gelingt!

Ankunft in der Kaserne einigermaßen deprimierend. Dass ich Änne hier treffen werde, tröstet mich ein wenig.

Abends mit Änne gefahren und spazieren gegangen im Schnee u. Mondschein an der Coutrescarpe.

Sonntag, 28. Dez. 1941.

Bis mittags geschlafen. Zimmer-Tages m. Bett u. Bad bei Hillmann für Silvester bestellt. Mit Obh. Erb zur Bremer Kampfbahn Fußball: Gelsenkirchen/Werder 1:9

Habe heute das Reiterbild von Änne vermisst. Zuletzt habe ich es vorgestern Gerd gezeigt.

Dienstag, 30. Dezember 1941.

Gestern Nachm. und Abend kurz Änne gucken. Heute überraschend auf Wache-Posten 2-gezogen, kann also Verabredung für heute nicht einhalten. Ebenso plötzlich ist, dass ich am 5. Jan. n. Celle versetzt werde. Dabei hatte der Spieß mir vorgestern einen Urlaub v.16 Tg. für 4.1. versprochen.- Sonntagsurlaub für Silvester in Bremen eingereicht.

Donnerstag, 1. Januar 1942

Mittwoch Mittag 12h v. Wache Urlaubsschein geholt, „kompakte Sachen“ etc. in den Koffer verstaut u. bei Hillmann in einem Tageszimmer m. Bad + Bett einquartiert.(12,-) Änne angerufen. Damit sie auf mein Zimmer konnte, für Änne auch noch ein einf. Zimmer genommen. (5,-) den ganzen Abend Bisottis Wermuth u. Rotwein gesüffelt. Von 6h bis ½ 1h . Hatte allerdings nicht für entsprechende Grundlage gesorgt im Magen u. bekam zum Schluss als natürliche Folge starke Kopfschmerzen. Die drei Flaschen waren gar nicht zu bewältigen.

Um ½ 8h zu Hause “per R“ angerufen. Mitgeteilt, dass ich Montag versetzt werde, vielleicht aber am Sonnabend wie der Spieß, Lt. Müller, mir in Aussicht stellte, nochmals komme. Unser guter Dirnichacher Amateurspieß. Ob man so einen wohl je wieder bekommt? Heute Nacht träumte ich von Stabswm. Ritter als Spieß. Zuhause ist eine Karte von Anna Britta Lindfarso u. Renate Helmers- vermutlich war sie es-hat vor einigen Tagen telef. nach mir gefragt.-Es gelang trotz aller Liebe nicht, Änne herum zu kriegen. Sie machte manchen Fez mit, aber bis zur letzten Konsequenz ließ sie es lange nicht kommen. Um ½ 1 h setzte ich sie am Bahnhof in die Linie vier.

Bis viertel elf heute geschlafen. Bad u. Frühstück zufriedenstellend. Eifrig korrespondiert. Spätnachmittag wieder n. Huckelriede gezogen. Dort um ¾ 8h mit Änne getroffen. Im Columbus Keller sehr gut gegessen. Dann kl. Spaziergang gemacht.

Sonntag, 4. Januar 1942.

Am Freitag Abend m. Änne im Columbus-Keller gegessen. Quatsch gar nicht wahr! In Horn waren wir an dem Abend.

Sonnabend Vormittag Einkleidung f.d. Feldtruppe. Mittag mit allen Privatsachen Koffer n. Hamburg gefahren.

Abends Hausball b. Harald Wöllert: Maria Carstensen, Elisabeth Kruse, Edith Stone, Gerd + m.W. , später Frau Kremer und Inge Wöllert. Bin nur auf Drängen von Gerd erschienen. Harald hetzt auch tatsächlich ganz wüst auf mich! Ansonsten war der Abend schön + lang.

Heute früh wegen Regen nicht wie vorgesehen mit neugeschliffenen Schlittschuhen zur Eisbahn. Gestern Abend m. Gerd Helmers telefoniert, der zufällig auch in H. ist; länger Urlaub. Brfe v.u. an Hele, der heute aus Russland zu Hause anrief. Karin in Blankenese angerufen.

Vorm. m. Gerd bei Liseby Kruse. Anruf v. Renate, die mich f.d. Nachmittag, den ich im Hause Heller verbrachte, einladen wollte.

20.57 ab Hmb. mit Jochen Rimpau, der n. Verden weiterfuhr. Der Zug hatte soviel Verspätung, dass ich mit Änne nur 2 Min. sprechen konnte. Schenkte ihr eine kl. Brosche. In Kaserne große Überraschung: Abmarsch bereits am anderen Morgen. Also n. bis 2h gepackt und für 3 Std. hingehauen.

Montag, 5. Januar 1942.

Versetzg. zur Feldtruppe. 8h 2. Kommandeur. 10h ab Bremen. Langweilige Bahnfahrt mit stundenlangen Aufenthalten in Uelzen. Am Abend Einteilung am Celler Bahnhof durch Lt. Kühne (!) Mit Karl Flesner als Nachrichtenmechaniker zum Abt.Stab. Nach Groß Hehlen (*Ortsteil von Celle*) marschiert u. m. K.F. ein gutes Quartier beim Bauern erwischt (*Familie Otte*). Als wir mit unserem Zettel in d. Hand im Dunkeln auf den Hof wollten, rannten wir erst mal auf den Misthaufen.

Dienstag, 6. Januar 1942.

Prima geschlafen. 8h antreten im Dorf. Einrichten unserer Quartiere. Feldpostnr. 06123 „Arbeitsdienst“. Abends mit Karl Flesner u. Menzel in der besten Piselei des Dorfes gegessen. Menzel, der von NCA2 kommt, fiel mir bereits während meines Mech.-Lehrganges i.d. Staderstraße als bes. sympathisch auf. Nun liegt er schräg vis a vis im Quartier.

Mittwoch, 7. Januar 1942.

Untersuchung. Habe meine Beschwerden in Unterleib+ Brust als Konsequenz von Diphtherie vorgebracht. Freitag wieder kommen. Werde den „Assi“ um Befürwortung eines Erholungsurlaubs bitten. Im übrigen gefällt mir das Leben bislang recht gut.

Freitag, 9. Januar 1942.

Von Assi g v Feld geschrieben. Urlaubswunsch nicht vorgebracht. Kl. Herzfehler.

Sonntag, 11. Januar 1942

Mittwoch bei Heinemann mit Otto Menzel Frauen von der Muni Scheune angelacht. Sonnabend versetzt, weil wir n. Celle gingen; dort wieder zwei andere, zu denen wir heute einen Kameraden schickten. Doller Fez. Galgenhumor. In Celle Uffz. Michaelsen getroffen. Im Café Kiese eine blonde Abiturienten aus Kl. Hehlen getroffen, die franz. Lektüre bearbeitete u. auf den Bus wartete. Im Café Wellhausen dann die Scheuer Schokoladenmädchen aus der Pfalz, zu denen wir heute nicht gehen wegen des Rückweges. Im Union dann ganz nett gegessen. Am Bahnhof nach Hmb Zügen erkundigt, die nicht günstig sind. Ganz zuerst zum Friseur. Alles in allem ein netter Tag in einer netten kl. Stadt.: Ca. 40.000 inhabitants. Alles kleine niedl. Straßen + Häuser im Quadrat. Fachwerk. Lyceum, Gymnasium, viel Militär.-Wollte heute in die Dorfkirche, wachte aber erst beim Läuten der Glocken auf.

Donnerstag, den 15. Januar 1942.

Erholungsurlaub eingereicht. Herrn Lt. Kühne gesagt, dass ich R OA werden möchte. Höre wieder von ihm. Ich will wieder ein Ziel vor mir haben und nicht womöglich noch in drei Jahren ein kartoffelschälende Gefreiter sein.-Gestern Abend mit Otto Menzel u. 2 Mädchen bei Gudehus.

Sonntag, 18. Januar 1942.

Gestern zur Funkschule b. der H.G.S. kommandiert. Also raus aus dem guten Bauernbett u. in d. kalte Baracke. Der Kursus dauert 4-5 Wochen. Urlaub verschütt.

Gestern in Celle gebadet. Tat wirklich Not. Im Luftschutzkeller bekannte Mädchen aus Scheuen (*Stadtteil von Celle*) getroffen u. eine davon heute in Gr. Hehlen wieder. Von Wiebke bekam ich einen netten Brief. Hatte mich schriftl. verabschiedet mit einem kl. Geschenk.

Seit Dienstag wieder im Quartier bei Erbhofbauer Paul Otte in Groß Hehlen. Weil ich als Mech. Hörleisten + Summer bauen musste. In der Mech. Werkstatt bleibe ich auch nicht mehr lange. H Lt. Kühne ließ mich gestern kommen: wenn er mich als ROA dem Kommandeur vorschlagen soll, müsste ich bedeutend soldatischer werden. Bin viel zu leise u. muss mich mehr hervortun. Werde daher in nächster Zeit mit kl. Führungsaufgaben betraut werden. Ein Glück! Dann bin ich ganz von selbst anders. Entweder leise u. auf freie Zeit bedacht oder Engagement u. Eifer. Die Fähigkeit zum Off. spricht mir Bubi nicht ab.

Freitag, 23. Januar 1942.

In Hmb ist wieder viel engl. Fliegertätigkeit. Habe frostgeschwollene Füße, die kaum in die Stiefel passen. Sehr schmerzhaft. Gestern bis i. d. Nacht lange Brief geschrieben. U.a. Hele, Gerd, deren Mutter, Wiebke, Renate, G. Hatje + Hermann H. Von Änne langweiligen Brf erhalten. Die kl. Bäckerstochter, die ist sehr eilig hatte, in das Celler Theater zu kommen, per Fahrrad bis an die Peripherie von Celle gebracht, wo der Autobus hält. Sie ist niedlich u. immer so nett u. frdl. zu mir u.

hilft mir immer so gut aus Markennöten, die kleine Emmi Schmidt aus Gr. H. Ich freue mich, dass ich ihr einmal einen Gefallen tun konnte.

Sonnabend, 24. Januar 42

Heute schenkte mir ES (*die Bäckerstochter*) aus Dank eine große Tüte Kuchen u. 25 Zigaretten. Zu nett. Gestern Schlachtfest bei Ottos. Abends gab es warme Wurst in rauen Mengen. War prima.

Sonntag, 25. Januar 1942

10h in der Gr. Hehlener Kirche.-Es ist immer noch eine Saukälte m Schnee u. Sturm.-Mit Otto Menzel, Anni van Zwollem u. Erna aus der Pfalz bei Schünhoff gesessen u. die Mädchen später in Richtung Scheuen abgesetzt, so weit wir mitgehen durften bis zum Spritzenhaus. Seit ich neue Stiefel habe, stellen sich beim Gehen an der rechten Ferse Beschwerden ein.-Von Hans Jürgen kommen in den letzten Tagen zwei Briefe an.

Mittwoch, 28. Januar 1942.

Gestern einen Riesenbock geschossen. Kam auf dem Fahrrad zwei „Kameraden“ entgegen, die ich mit „Bullen“ ansprach u. sich als Chef u. Adjutant herausstellten. G.s.d. konnte ich die Sache noch wieder einrenken. Zum Führer des amot befohlen. Sollte heute lt. Dienstpl. den ersten Unterricht geben. Fiel wegen Kartoffelschälen aus.

Samstag, 1. Februar 1942.

Heute plötzl. Stellver. Wachh.-Korrespondiert. Gestern Abend schwer versackt bei Tante Anna (Schünhoff). Heute morgen in der Kirche gewesen.

Montag, 9. Februar 1942.

Sonnabend w. Urlaub n. Hmb in C. , da dann bessere connection. Am Abend nur tüchtig gebadet, da vollkommen verdreht. Bis spät mit der Familie auf geblieben u. unterhalten. Roland hat einen franz. Radioapparat von guter Qualität erstanden für 350,-M.- Ende Februar muss er zehn Tage zur „Germania“ in Langenhorn zur vormilit. Ausbildg. Am Sonntag Morgen predigte Vati in St Nicolai. War mit Roland dort. Auf dem Weg trafen wir Achem, der heute feiert, m. Abitur zu den Harburger Pionieren geht, u. Bernd, Gerhard, der Fliegergefreite-Urlauber wollte nachkommen, verirrt sich aber in die Jacobi Kirche u. kam deswegen mittags zu uns ins Haus auf ½ Stündchen. Die Predigt war ausgezeichnet. Anschließend Hptbh. Karten gekauft u. vom Jungfernstieg retour. Auf der Heimfahrt H Märsse getroffen. Nach Tisch Arrigo besucht. Sein Vater schenkte mir 1 Fl. Ital. Rotwein für Ottos, meine Quartiersleute. Herrn Huntemann angerufen. Frau H. ließ daraufhin Zigaretten und Süßigkeiten schicken. Nachmittags Familie G. Roäch zum Kaffee gehabt.-Abend Frau Heller kurz besucht. Sie ist eben an einer Lungenentzündung vorbeigekommen u. liegt mit Angina zu Bett. H Krüsemann war auch da. Zufällig rief Gerd aus Vietz an. Er will sich immer noch freiw. zu den Fliegern melden. Wer

ihm nur diese Kateridee eingetrichtert hat! Fast um Mitternacht Hmb wieder verlassen. Brfl. von Renate Helmers neuer Korb: mit Lt. Haucke, Leinpfad, eng befreundet. Er war seit Weihnachten mit einer leichten Verwundung hier u. ist am 6.1. wieder an die Moskauer Front gefahren. Sie kennt ihn vom letzten Sommer von irgend einem Kuraufenthalt her. Na, meinetwegen. Einen netten Brf. Tante Gondel mit einem ebenso netten Bild von ihr.

Dienstag, 10. Februar 1942.

Wegen Sehnenscheidenentzündg. re. Ferse 5 Tage Innendienst (vom Fußd. befreit). Habe das seit vier Wochen. Außerdem lange Stiefel statt Schnurschuhe verordnet. Bin vom Urlaub noch saumüde. Trotzdem heute wieder stellv. Wachhabender.

Mittwoch, 11. Februar 1942.

Mit Wirkung vom 1. II. zum Gefreiten befördert und morgen zum 1. Mal U.v.D. + Wachhabender. Ganz nett. Allerdings schrieb mir Renate H., ich solle nur froh sein, dass ich noch „Oberheizer“ bin u. Chr. v. L. genau das Gegenteil.-Heute kam Uffz. Kappel auf Dienstreise zu unserer Abt. habe mich sehr gefreut, ihn zufällig zu sehen!

Montag, 17. Februar 1942.

Es wäre schön gewesen, wenn ich über Wochenende in Hamburg gewesen wäre. Telefoniert ganz kurz mit Anne B. und länger mit Renate Helmers. Frau Heller ebenfalls angerufen. Gerd ist gemustert: soll am 1. 3. zum RAD und vorgesehen f. d. Sturminfanterie.

Sonntag, zwei 20. Februar 1942.

Donnerstag Lt. Kühne gebeten, bereits Sonnabend ganz früh auf Sonntagsurlaub fahren zu dürfen. Dadurch eine Sonntagswache umgangen u. bereits Freitag ganz spät n. Hamburg gefahren. Nachts 3h zu Hause. Familie in Aufregung, weil alles im Schlaf gestört.-Sonnabend früh zu Dr. Ketels. 3 kl. Löcher zu machen lassen. Über Hauptbhf. (Fahrkarte) zur MTG. War im Aug. 41 zuletzt dort. Viele neue Gesichter, bes. Mädchen. Einige unentwegt“ UK“ immer noch da. Glöckner in großer Eile. Frl. Inge Jungiereck unverändert niedlich.-Am Spätnachmittag kurzer Besuch bei Huntemanns. Elke war leider nicht da. Anschließend zum Ratsweinkeller. 41jähr. Abiturfest von Vatis Mitabis. Am Hudtwalcker Bhf. traf ich schon Inge Marx. Habe mich den gz. Abend mit ihr u. Karin unterhalten es gab ein sehr gutes Diner: Hasenbraten etc.-Sonntag also heute Morgen mit Inge Marx auf der Eisbahn gewesen. Haben uns gut unterhalten. Auf dem Rückweg begegneten wir Chr. v. L. - die Zeit läuft: in drei Stunden muss ich schon wieder abfahren. Der Personenzug 18.05h ist die einzige Möglichkeit. Frau Heller angerufen: von Hans Jürgen lange nichts gehört, Gerd war letzte Woche grippekrank. Herr Heller wieder from Italy retour.

Montag, 23. Februar 1942.

Mit den Eltern gestern Nachmittag zum Kaffee bei Hermann Schulz u. Frau. Der Abschied von Hmb am hellen Tage fiel mir besonders schwer. Bis Ülzen im Zug gestanden. Ich bin unbescheiden genug, mich mal wieder restlos traurig u. unglücklich zu fühlen.-Die liebe arme kleine Mutti hat schon vereinzelte graue Strähnen im kastanienbraunen Haar. Vati könnte auch wirklich mehr Kavalier sein. Ich will meine Frau später jedenfalls ganz anders behandeln.-Karin wird immer niedlicher u. lieber. Inge Marx, groß, schlank, u. geistreich-in einem Wort eine ideale Frau-habe ich bisher nur aus der Ferne bewundert. Ich hätte es weiterhin tun sollen. Seitdem ich aber vorgestern mit ihr im Ratskeller und gestern auf der Eisbahn war, hat mich eine große Zuneigung zu ihr gepackt. Und es ist doch sooo aussichtslos!! Natürlich darf sie nichts merken, aber bekanntlich ist Liebe blind und geht dazu noch oft seltsame Wege.-Der Dienst langweilt mich restlos bis zur letzten Konsequenz. Mit 10-15 Mann laden wir alles aus für die ganze Stabsbatterie. Dazu wurde f.d. KOB-Lehrgang Fehlanzeige gemacht.- Ltn. Müller lehrte mich das Lachen beim Kommiss. Ich habe es schon wieder verlernt, Herr Wachtmeister! Dafür habe ich heute zum 1001. Mal geübt, mich vorschriftsmäßig nach Zeiten in den hohen Schnee zu legen, dass alles in die Knobelbecher rein lief- vor meinem geistigen Auge erscheint immer wieder Inge Marx.-*unleserlich*

Sonnabend, 28. Februar 1942.

Bin vom 1.3. bis ein 20.3. in die HGS-Baracken zu einem Unterführerlehrgang der Abt. kommandiert zusammen mit Fritz Weil. Die anderen Fe haben Erholungsurlaub. Bei der ersten Rahmenübung als a mot Führer in dieser Woche von Lt. K. dicke Zigarren.-Weil ich nun über Weekend nicht n. Hause kann, dort angerufen u. Bescheid gegeben. Es tut mir besonders leid, weil morgen Saisonschluss auf der Eisbahn ist u. ich zu gern noch mal mit Inge M. gelaufen wäre! Ebenso fällt für mich die nächste Mitabi-Sitzung am 21. März im Ratskeller aus, wo ich I. M. zwangsläufig hätte wiedersehen können.*(Inge Marx ist die Tochter von Hans Jöhlers Mitabiturienten Karl Marx)* was man seiner Karriere für Opfer“ erbringen muss“. Und noch etwas: seit Donnerstag ist Gerd in Hmb u. wartet auf seine Einberufung zum RAD. Habe ihn ebenfalls gestern Abend angerufen. Wenn ich jetzt wie die anderen Fe´s Heimaturlaub hätte!! Ich hoffe ja sehr, nach dem Lehrgang an der Reihe zu sein.-Seit vor Weihnachten nicht mehr im Kino gewesen. Heute Nachmittag m. Ehepaar Otte (*Quartiersgeber für Ekkehard Jöhler auf ihrem Bauernhof*) deswegen n. Celle per Rad. War jedoch alles ausverkauft. Heute taute es zum ersten Mal mit Macht. Nun wird es aber auch Zeit, lieber Petrus!

Mittwoch, 4. März 1942.

Heute bei Ortes gut zu Abend gegessen. In dem Ufa Lehrg. viel „Dienst“ und viel zu lernen. Stofflich schneide ich gut ab. Man hat furchtbar viel zu tun.

Sonnabend, 7. März 1942.

In den letzten Tagen gewaltiger Schneesturm u. Kälte. Tolle Verwehungen dauernd nasse Stiefel u. Füße. Im Barackenlager viel gefroren. Der Lehrgang ansonsten interessant. Fußdienst viel aus wegen Ostwind. Das will schon was heißen!-Gestern bei Heinemann Battr. Abend. Hptm. Queisner m. Familie u. Lt. Kühne, der mich nicht ansprach, trotz Gelegenheit und Anlass (Ufa Lehrg.) Sonst ganz nett. Saß bei Ottos. Bohnenkaffee u. Kuchen. Gute Schnäpse u. Liköre. Mit Frau Otte getanzt. Mit Ottos, Wehrhoffs, Heines bei Gudehus nach 12 gefeiert u. gegessen. Um 2h im Bett (Sofa kl. Stube) morgens z. D. Wieder beim Lehrgang.-

Am Nachmittag auf S`Urlaub n. Gr. Hehlen zu Ottes, wo ich wenigstens in einer ruhigen u. warmen Stube arbeiten kann.

Sonntag morgen per Schlitten Frau Otte vom Celler Bhf. abgeholt.

Mittwoch, d. 11. März 1942.

Bei Ottes zu Abend gegessen. Von Elke Huntem. u.a. Post erhalten: Glückw. zur Bef. Endlich ein Weg, eine Korrespondenz mit ihr zu beginnen. Habe einen längeren Brief geschrieben u. hoffe sehr, bald Antwort zu bekommen.

Freitag, 13. März 1942.

Scharfschießen u. Gewaltmarsch, dienstfrei. Zu Ottes n. Gr. H. gegangen. Viel Post bekommen u. geschrieben.- War Montag nach ¼ Jahr im Kino. Celler Kammerlichtspiele: Ich küsse alle Frauen, mäßiger und alter Paganini-Film.- Gerd ist im RAD! U. zwar in Schwerin/Warthe. Seit wann? Bekam gestern seinen ersten Brf als „Am“. Wahrscheinlich seit Anfang Februar.-Bin total kaputt andere bekommen Urlaub noch u. noch. Ich bin unter den wenigen Angeschissenen.

Sonntag, 15. März 1942.

Heldengedenktag.-Sonntagsurlaub erhalten, trotzdem der Lehrgang heute früh in Gr. H. b.d. Helden Gedenkfeier den Ehrenzug stellen muss. Gestern 18.57 ab Celle. 22.30 an Hmb. Die bereits jetzt vertragene Uniform etwas in Ordnung bringen lassen. Von Lt. Gerken Erlaubnis, Montag früh ein wenig später zukommen.

Telefonierte m. Renate Helmers, noch immer grippekrank, Frau Huntemann nierenkrank, Herrn u. Frau Heller besucht (medium quarter), vorher auf Arrigo´party in der Wohnung seiner alten Dame gewesen. Tanzmusik, Mädchen, Wermouth u. Zig., also ganz nett. Was ist nun armselig: das Leben dort oder meines?

Montag, 16. März 1942.

½ 4h aufgestanden. Mutti machte mir Bratkartoffeln u. zwei Spiegeleier fertig. Dann schnell fort, ohne Vati oder Roli zu wecken. Mit Karin gestern nur telefonierte, mit der süßen.-Der Zug hatte in...

Anmerkungen:

Weitere Aufzeichnungen fehlen. Vorhanden sind noch ca. 300 Briefe an seine Familie, die er bis zu seinem Tod in der Stalingrad-Schlacht schrieb. Deren Charakter ist jedoch mit der kaum gefilterten

Reflektion in den Tagebucheintragungen nicht gleichzusetzen. Außerdem tagebuchartige Aufzeichnungen aus 1940 und früher.

Ekkehard Johlers Schwester Karin hat ca. 2010 eine Einschätzung des Lebens von Ekkehard Johler und einiger seiner Freunde gegeben. Sie sind im folgenden Text mit Anführungszeichen eigearbeitet.

Adressen aus dem Tagebuch 1940 (z.T. Visitenkarten), Ergänzungen von Schwester Karin zu den Personen:

*Adelbert und Elli **Heller***

Ostelbisches Kraftfutter und Nahrungsmittelwerk GmbH.

Hamburg-Vietz/Ostbahn

Direktor der Reisella Backmehl GmbH., Vietz Hamburg

Neue Allgemeine Reisgesellschaft, Reismühle

*Kinder: **Hans-Jürgen Heller**, u.a. Funker in der General Litzmann-Kaserne Hamburg 34, später Marienau, **Gerd Heller**, „Ekkehards bester Freund“. Leinpfad 96*

***Arrigo Bisotti**, „Gryphiusstr. 5, Nebenhaus. Italiener. Sah niedlich aus, keck, frech etwas jünger, große Klappe. Wohnte bei Vater Othello F. Bisotti, Import von Italien, Süßweine usw.“*

***Hermann Huntemann**, „Sierichstraße 165, wohnte um die Ecke von Ekkehard. Er war auch Lehrling in der Montan Transport Gesellschaft am Ballindamm.“ Seine Schwester heißt **Elke Huntemann**.*

*Schwester Karin: „**Eva Hauschild** wohnte in Poppenbüttel, Vater Architekt. Als wir im Grasweg wohnten, waren sie im Nebenhaus und ich spielte mit Eva. Sie war als junges Mädchen sehr hübsch und keck dazu, fast auf Abrutsch. Ekki machte sich Sorgen. Er, der solide, ernste junge Mann war aber meistens bei ihr abgeblitzt.“*

***Günther Hatje**, Mitschüler, der weiter bis zum Abitur ging, wohnte in Holm-Seppensen.*

***Günter Helmers**, Overbeckstr. 10*

Renate Helmers

***Ulrich Graf von Lüttichau**, Mitschüler. Seine Todesanzeige: „Er starb den Heldentod, 19 Jahre alt, mein einziger geliebter Sohn, unser liebster Bruder Ulrich Graf von Lüttichau*

Elisabeth Gräfin von Lüttichau geb. von Dewitz, gen. von Krebs

Christa Gräfin von Lüttichau

Elisabeth Gräfin von Lüttichau“

Inge Jungierek „war ebenfalls bei der MTG. Ekkehard schwärmte für sie, die Venus, immer so freundlich, und nett. Nie zickig wie Eva Hauschild und Konsorten.“

„**Eva Koyemann**, Sierichstraße um die Ecke, auch hübsch, sehr schick, hohle Nuss. Ich sprach nie mit ihr, sie mit mir nicht, arrogant.“ (Ekkehards Schwester Karin)

Studienrat Dr. Hermann Petersen Albrecht-Thaer-Schule vor dem Holstentor (starb mit 54 Jahren 1940)

Ingeborg Koopmann (starb mit 19 Jahren 1940), **Uwe Koopmann**
Eltern: Dr. Fritz Koopmann und Frau geb. Ott.

Edgar (**Renni**) Droege-Wendemuth, Nonnenstieg 11, General Litzmann-Kaserne.

Hermann Fey Berlin-Lichterfelde, Goerzallee 3-5

Sissy (Erna Maria Rittscher)

Carl Heinz John

Uffz. Hans Möhl, z.Kamp. Wachbattl. Berlin, Berlin NW 21, Kruppstr. 15

Fr Mathießen (Montan), Luppi, Trappmann

Flieger Johler, Salzwedel, Altmark, Fliegerhorst 4. Kompanie, 1. Zug

MONTAN TRANSPORT GESELLSCHAFT M. B. H

. Hamburg 1, Alsterdamm 16-17

Schwester Karin kommentiert Ekkehards Freundeskreis: „Ekkehard haben diese Elternhäuser imponiert, Heller am Leinpfad und Huntemanns in der Sierichstraße. Auch noch recht normale Leute, mit Elan und viel Einsatz hoch gestrampelt, die Kinder fauler, im Schlaraffenland muss man nicht so

strebsam sein, hat ja schon alles. Ekkehard wurde von beiden Eltern der zwei Häuser im Hause und Umgang mit ihren Söhnen gern gesehen. Vielleicht in der Hoffnung, der Ernst, die Korrektheit, Anstand, Benehmen mögen abfärben und Vorbild sein. Das haben die Mütter, die öfter mal mit Mutti (Elwine Jöhler) telefonierte, schon mal gesagt.“